

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfund und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 10 / Verlagsleiter: Amt Stadtpost Nr. 10046
Vertrieb: Kreispostamt Nagold Nr. 552 // In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß häufig

Anzeigenpreise: Die 10spaltige Anzeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 16 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
E. G. H. e. s. f. a. q. Nr. 55

Zeitungspresse: In der Stadt bism. durch Boten monatl. RM. 1,50, durch die Post monatl. RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Verfröhrungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Roosevelts Plattform

Zu den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in USA.

Wie es scheint, werden sich insgesamt fünf Präsidentschaftskandidaten zum Kampf um den Besitz des Weißen Hauses stellen, drei von ihnen werden Republikaner sein, zwei sind Demokraten. Die Programme dieser Kandidaten — Plattformen sagt man in USA — geben Aufschluß darüber, um was es geht.

Die ernst in beiden Lagern die Herbstwahlen genommen werden, zeigen die Patroten, die zum Teil bereits abgegeben sind, zum Teil in ihren Urneisen erkannt werden können. „Roosevelt oder Verfassung“ sagen die Republikaner. „Zentralisation statt Kleinstaaterei“ sagt Roosevelt. „Die Führung unserer Nation hat ihren Sitz in Washington, nicht irgendwo im Lande“ — das war einer der Kernsätze der Neujahrsbotschaft des jetzigen Präsidenten, der zwar durch die verschiedenen ungünstigen Entscheidungen des Obersten Bundesgerichtes schwere Rückschläge erlitten hat, der aber trotzdem nicht im geringsten daran denkt, von seinem neuen Kurs abzugehen oder gar klein beizugehen.

Die Sonderrechte der einzelnen Bundesstaaten gehen noch heute außerordentlich weit. Sie widersprechen oft den dringlichsten Staatsnotwendigkeiten und verursachen einen aufreibenden Kampf um Kompetenzen und Zuständigkeiten, der mit dem Prinzip einer verantwortlichen und verantwortungsbewußten zentralen Staatsleitung oft nicht zu vereinbaren ist. Der Oberste Gerichtshof ist die verfassungsmäßige Wächlerin eben dieser Verfassung. Seine Juristen sind, wie das Beispiel wiederholt gezeigt hat, imstande, in überaus schwierige Fragen der Wirtschaft und Politik einfach deshalb einzugreifen, weil der Buchstabe des Gesetzes es gestattet: ohne Rücksicht auf die höheren Interessen des Gemeinwohles. Die Bundesregierung besitzt tatsächlich eigentlich nur solche Vollmachten, die sich auf die sogenannten „höheren Interessen“ beziehen. Staatsverträge, Handelsabfälle, Landesverteidigung, Post, Flugwesen, postkassenstaatliche Verkehrsverbindungen, Seefahrt zur See: das sind im großen die ihr vorbehaltenen Kompetenzen. Ueberall, wo Interessen der Einzelstaaten oder von Einzelindividuen auf dem Spiele stehen, entscheidet das oberste Bundesgericht wie z. B. im Falle der Ackerbaureform und der „Cotton Tax“, die zur Herbeischaffung der Mittel dafür neu erhoben worden war.

Die Republikaner haben in der Institution des Obersten Gerichtes eine Einrichtung erkannt, die gegen jede — auch die notwendigste — Verfassungsänderung auszuspielen ist. Kein Wunder, daß die Plattformen der Republikaner durchweg die Erhaltung dieser Aufsichtsbehörde und die Stärkung ihrer Macht verlangen. Auf der anderen Seite verlangt Roosevelt programmatisch die Durchführung seiner Sondergesetze des New Deal entgegen den Beschlüssen des Bundesgerichtes und damit die praktische Ausschaltung des Vetorechtes sowie eine Verstärkung der Bundeskontrolle über private Holdinggesellschaften und die Kreditpolitik der Handelsbanken. Er setzt sich ferner — unabhängig davon — für eine verhältnismäßig starke Flotte, eine verstärkte Armee und eine zurückhaltende Wachsamkeit im außenpolitischen Beziehung ein. Die Republikaner fordern demgegenüber absolute Fernhaltung von allen europäischen Angelegenheiten.

Im Grunde handelt es sich bei den verschiedenen „Plattformen“ darum, ob eine starke Zentralregierung mit weitgehendem Kontroll- und Aufsichtsrecht den Kleinstaat gegenüber geschaffen werden soll oder ob das bisherige System des dezentralisierten Staates und der Aufsicht der Bundesstaaten der Verfassung beizubehalten wird. Ob die Niederlagen Roosevelts und die dadurch herbeigeführten Verwicklungen sich für oder gegen den jetzigen Präsidenten auswirken werden, steht durchaus noch nicht fest. Viele Kenner der Verhältnisse glauben prophezeien zu können, daß die Republikaner vielmehr einen Durchbruch davongetragen haben, der sie noch tiefer zu stehen kommen kann.

Bersöhnungsversuch statt Sanktionen

Genf, 2. März.

Der 18er-Ausschuß der Sanktionskonferenz nahm am Montag um 16 Uhr in Anwesenheit des englischen und des französischen Außenministers seine Arbeiten in einer nichtöffentlichen Sitzung wieder auf. — Er beschäftigte sich zunächst mit der Durchführung der bestehenden Sanktionen. Der schwedische Vertreter Wehman erklärte als Vorsitzender des hierfür geschaffenen Sachverständigenausschusses den Bericht. Im weiteren Verlauf der Sitzung des 18er-Ausschusses regte der französische Außenminister Glavin an, dem Krieg in Abessinien möglichst bald durch einen neuen Bersöhnungsversuch ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zweck solle der Dreizehnerausschuß des Völkerbundesrates, d. h. der Rat ohne die feindlichen Parteien, alsbald einberufen werden. Der englische Außenminister Eden stimmte diesem Vorschlag zu, und der Zusammtritt des Dreizehnerausschusses wurde bereits für Dienstag in Aussicht genommen.

Es bleiben noch die Formalitäten seiner Einberufung zu regeln, da der 18er-Ausschuß als Organ der Sanktionskonferenz hierzu keine Befugnis hat. Die Sanktionsfrage soll auf Grund der Sachverständigenberichte inoffiziell weiter geprüft werden.

Drohung Mussolinis an die Genfer Adresse

Rom, 2. März.

Im „Popolo d'Italia“ ist am Sonntag ein Aufsatz erschienen, von dem man glaubt, daß ihn Mussolini selbst geschrieben habe. In diesem Aufsatz wird angekündigt, daß Italien nicht nur den Völkerbund verlassen, sondern auch seine Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag für nichtig erklären würde, wenn in Genf, wo heute Montag der Achtehner-Ausschuß wieder zusammentritt, neue Sanktionsmaßnahmen beschlossen werden sollten. Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Genf befindet sich am Scheidewege. Wir erwarten, daß es sich seiner Verantwortung bewußt ist.“

Italien meldet neuen Sieg in Lumbien

Rom, 2. März.

Der italienische Heeresbericht Nr. 143 lautet: „Die zweite Lumbien-Schlacht, die am 27. Februar mit dem Vormarsch des Eingeborenen-Korps von Norden und dem des 3. Armeekorps von Süden aus begonnen hatte und in erbitterten Kämpfen ihren Fortgang nahm, ist mit einem glänzenden Sieg zu Ende geführt worden. Die Streitkräfte des Ras Kassa und des Ras Seyoum verlugten verzweifelt in heftigen Gegenangriffen, teils in der Richtung des Werz-Überganges, teils bei der Flanke des 3. Armeekorps durchzubrechen und sich so aus dem Druck zu befreien. Die feindlichen Spitzentruppen wurden überall in die Flucht geschlagen und erlitten große Verluste. Zum erstenmal haben ganze Abteilungen der Abessinier geschlossen die Waffen gestreckt. Die Reste der feindlichen Armee suchen ihr Heil in der Flucht. Sie werden ohne Unterlaß von hunderten von Flugzeugen verfolgt und mit Bomben belegt. Unsere Verluste sind nicht nennenswert. Sie werden mitgeteilt werden, sobald sie einwandfrei feststehen. Die Auflösung beim Feinde ist vollständig. Nach der Niederlage des Ras Desta und des Ras Mulugheta müssen nunmehr zwei andere hervorragende Führer des abessinischen Heeres die entscheidende Heberlegenheit der italienischen Waffen anerkennen.“
Mussolini hat an Marschall Badoglio

folgendes Telegramm gerichtet: „Die Kunde von dem erdrückenden Siege über die Heere des Ras Kassa und des Ras Seyoum erfüllt alle Italiener mit heller Freude. Der Sieg, der dem Geiste und der Tatkraft, Entschlossenheit und dem unbändigen Mut der Nationalen und der erdtrüben Truppen zu verdanken ist, wird für immer in die Geschichte des faschistischen Italiens eingemeißelt bleiben. Hebermitteln Sie allen Truppen, die siegreich gekämpft haben, mit einem Tagesbefehl den Gruß und den Ausdruck der Dankbarkeit des italienischen Volkes.“ Das Telegramm schließt mit den Worten: „Es lebe Italien! Es lebe der König!“

Obwohl Addis Abeba in ständiger Verbindung mit dem Hauptquartier und den Truppen an der Nordfront steht, sind Einzelheiten über die Schlacht am Ambo Kladschi noch nicht zu erhalten. Berichte, die aus verschiedenen Quellen stammen, geben allerdings zu, daß seit dem Abend letzter Woche am Ambo Kladschi im Gange sind, in die nicht nur die Heeresgruppe des Ras Mulugheta, sondern auch die des Ras Kassa verwickelt ist. Gerüchte, nach denen Ras Kassa Selbstmord begangen haben soll, werden von der Regierung amtlich dementiert. Zu den Gerüchten war auch behauptet worden, daß keine Armeeeingelassen sein soll. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß erst am Sonntag abend Telegramme aus Kassa im Hauptquartier des Kaisers eingetroffen seien. Die Italiener seien bei den Kämpfen an der Nordfront alle verfügbaren Truppen und Kriegsmittel ein, Bombenflieger und Gasflieger sind besonders stark an den Gefechts-handlungen beteiligt.

Der Anführer der Eritrea-Heberläufer über seine Flucht aus den italienischen Linien

Der Sumbatsch Saged, der abessinischen Berichten zufolge vor einigen Tagen mit 4000 Mann Eingeborenen-Truppen aus Eritrea an der Südfront zu den Abessinier übergelassen war, ist am Sonntag im Flugzeug in Addis Abeba eingetroffen. Er befehligt jetzt als Großmächtig der abessinischen Armee ein freiwilliges-Korps von 5000 Heberläufern aus Eritrea und Somaliland. Saged erklärte, daß die Flucht aus den italienischen Linien beschlossen worden sei, da bereits seit einiger Zeit unter den Eritrea-Truppen Unzufriedenheit herrschte. Nach der Eritrea der italienischen Offiziere habe man unbeschäftigt den Marsch zur Desta-Armee antreten können. Die Heberläufer hätten 100 Maschinengewehre und 50 Gebirgskanonen, sowie anderes Kriegsmaterial mitgenommen. Infolge Munitionsmangel seien die Kanonen zerstört und vergraben worden.

Großer Sammelerfolg der DAF

Berlin, 2. März.

Am Sonntag fand im ganzen Reich eine Sammelaktion der DAF für das Deutsche Winterhilfswerk, die 6. Reichsstraßensammlung, statt. Propagandazüge, ganze Betriebe und der in den Werkstätten zusammengefaßten Jugend, Korsofahrten mit Verbedufswerken und Autos, von den verschiedensten Organisationen ausgeführte Musikzüge und Schmetternde Trompetensignale gaben den Sammlungen den wünschenswerten äußeren und inneren Schwung und unterstärkten die gut 2 Millionen Sammler. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging als Führer seiner Organisation mit bestem Beispiel voran und ließ sich auf einer mittags und abends durchgeführten Sammlung die großen Sammelbüchlein fällen.
Am späten Abend meldeten die meisten Bezirke restlosen „Ausverkauf“ der Abzeichen. Wieder war eine Schlacht gegen die Not erfolgreich geschlagen.

Das Neueste in Kürze

Deutschland steht im Zeichen der Leipziger Messe. Die nationalsozialistische Ausbauarbeit findet dort ihr Spiegelbild und begegnet größtem Interesse auch des Auslandes. Am Montag besuchten die über-amerikanischen Diplomaten die Leipziger Messe.

Der italienische Sieg in Lumbien scheint — nach italienischen Meldungen — zur Vernichtung des größten Teiles der abessinischen Nordarmee geführt zu haben.

In den Ver. Staaten wächst die Arbeitslosigkeit grauenhaft an. Sie hat 12 Millionen bereits weit überstritten.

Der falsche Weg

Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz“ zur Aufnahme des Führerinterdiktos

Berlin, 2. März.

Unter der Überschrift „Der falsche Weg“ kommt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz darauf zu sprechen, daß der tiefe Eindruck, den die neuen Friedensworte des Führers in der französischen Öffentlichkeit hervorriefen, in gewissen Kreisen offenbar als fütrend empfunden wurden.

Somit hätte man sich nicht beeilt, eine Kettenredaktion zu geben, dessen gleichmäßige Tendenz in den Kommentaren der französischen Presse zu spüren ist. Besonders bezeichnend ist in diesem Zusammenhang eine Havasmeldung über den angeblichen Eindruck der Unterredung in den Pariser „politischen und diplomatischen Kreisen“. Dort möchte man den Appell des Führers an die Vernunft, der in einem neuen kriegerischen Zusammenstoß der beiden Völker nur den beiderseitigen Ruin sieht, dadurch entwerfen, daß man ihn in das Reich unflarer Gefühle überweist und sogenannte positive Vorschläge vermischt.

Nach einer eingehenden Widerlegung dieser französischen Beanspruchung durch nochmaligen Hinweis auf die von Frankreich veräumten Gelegenheiten, die vernünftigen deutschen Vorschläge in der Zeit der Abrüstungskonferenz und in der Saarfrage sowie die 13 Punkte der Mai-Rede des Führers und nach einer Richtigstellung der von Havas gebrachten Darstellung des deutschen Verhaltens gegenüber den Lastpunktvorschlügen, gelangt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz zu folgenden Schlussfolgerungen: Der Verständigungswille weitester Kreise in Frankreich soll gewiß nicht bestritten werden. Maßgebliche politische Kreise wollen indes aus Gründen der „hohen Politik“ diese natürlichen Regungen nicht hoch kommen lassen.

Der Geist, in dem das Interview in einer gewissen, nicht unmaßgeblichen Schicht Frankreichs aufgenommen wurde, scheint zu befürchten, daß für Frankreich, wenn sich das Gefühl einer wirklichen Sicherheit innerhalb des französischen Volkes durchsetzen würde, die Möglichkeiten für eine Interventionspolitik — auf die man nicht verzichten möchte — rein psychologisch erklärt werden könnten. Diesen Geist muß Deutschland — unter Inanspruchnahme der Gleichberechtigung zum Nichterwachen zu seinem aufrichtigen Bedauern in Rechnung stellen. Das offizielle Frankreich sucht noch nicht Verständigung, sondern hält, betont der französische Tradition folgend, an seiner Bündnispolitik fest. Früher war es der türkische Sultan, der gegen das alte deutsche Reich, den Kaiser in Wien, eingesetzt wurde. Vor dem Kriege sicherte man sich Russland gegen Deutschland. Nach dem Kriege suchte man Polen gegen das Nachkriegsdeutschland zu gewinnen. Jetzt ist von neuem Sowjetrußland an die Reihe gekommen. Immer wird dem französischen Volk dabei gesagt, diese Allianzen machten Frankreich mächtig und sicherten den Frieden. Aber dann kam es praktisch immer wieder anders. Es wäre zu wünschen, wenn endlich die Erfahrungen der Geschichte in ihrer wahren Bedeutung wie beim deutschen so auch beim französischen Volk in der Politik zur Geltung kommen würden. Nur die Verständigungspolitik, nicht die Allianzpolitik, kann zu dem Ziele führen, daß sich das französische wie das deutsche Volk geteilt haben: Zum Frieden in Ehre und Sicherheit.



Nationalsozialistische Finanzpolitik

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk spricht in Lübeck

Lübeck, 2. März.

Gelegentlich seines Besuches in Lübeck hielt Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk vor der Industrie- und Handelskammer eine Rede, in der er u. a. ausführte: Es hat kaum je einen Augenblick gegeben, in dem eine Regierung vor schwierigeren Entscheidungen gestanden hat, als im Jahr 1933. Auch die seit 1931 befolgte Deflationspolitik hat die Krise nicht beseitigen können. Erst im Frühjahr 1933, als mit der Machtübernahme durch Adolf Hitler die Voraussetzungen für das Vertrauen in eine feste, bleibende und auf lange Sicht disponierende Regierung gegeben gewesen sind, hat der Staat sein einziges Aktivum, den Kredit, in die Brezche werfen und eine aktive Konjunkturpolitik führen können.

Naturngemäß kann diese nicht am laufenden Bande fortgesetzt werden, sondern hat ihre Grenze in der Tragfähigkeit des Staats für den Schuldendienst der aufgenommenen Kredite und in der Leistungsfähigkeit des Kapitalmarktes für die Finanzierung der kurzfristigen Kredite. Die normalen Aufgaben müssen daher wieder aus den laufenden Staats übernommen werden, und man muß unter allen Umständen jetzt zu einem ausgeglichene Haushalt kommen. Auf der anderen Seite muß der Kapitalmarkt für manche volkswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Bedarf ausfallen, bis die letzten großen Aufgaben durchgeführt seien. Die hierdurch aufgestaute Reserve wird uns später sehr zugutekommen.

Für die Zukunft ist außerdem noch folgendes zu sagen: Wir haben den großen Erfolg erreicht, daß wir wieder eine gesunde Landwirtschaft haben. Es ist dem Nationalsozialismus gelungen, den bisher immer wiederkehrenden Streit zwischen Industrie und Landwirtschaft, insbesondere bei Handelsverträgen und dergleichen auszuscheiden und die Landwirtschaft in die Lage zu versetzen, in freierem Maße zur Bekämpfung der Gesamtwirtschaft beizutragen. Auch auf dem Gebiet der Konsumgüterindustrie, die im Vergleich zur Investitionsgüterindustrie zurückgeblieben ist, bestehen vielleicht noch Möglichkeiten in der Weiterentwicklung der bereits begonnenen Verbrauchlenkung. Was schließlich den Außenhandel betrifft, so werden zwar die Verhältnisse sicher nicht so bald leichter werden. Immerhin ist zu hoffen, daß wir in der Rohstofffrage im Ausland mehr Verständnis für deutsche Begehrenheiten und Notwendigkeiten finden und daß der Grundstoff, der ein Industrie- und Rohstoffland braucht, auch für Deutschland anerkannt wird.

Wichtige Besprechungen in Tokio

Tokio, 2. März.

Der Fürst Saionji traf am Montag in Tokio ein und hatte sofort eine Besprechung mit dem Kaiser und anschließend mit dem Präsidenten des Geheimen Staatsrates, Jikū. Noch wichtiger dürfte die Aussprache mit dem Kriegsminister Kawaschima gewesen sein, der die augenblickliche Lage unter dem Gesichtspunkt der militärischen Forderungen erläuterte. Nach Extraausgaben der Wähler wünschte die Armee eine stärkere Berücksichtigung der Vertreter einer entschlossenen Heerespolitik, die das Vertrauen der gesamten Armee genießen. In politischen Kreisen wird angenommen, daß der Vizepräsident des Geheimen Staatsrates, Hirobumi, der dem Kreis um Matsuoka und Fraki nahe steht, als Ministerpräsident in Frage kommt. Möglich ist ferner, daß Hirota Außenminister bleibt.

Amlich wird gemeldet, daß Major Kuroki vom 3. Infanterieregiment Selbstmord begangen hat, weil sein Verbleib, die Aufständischen zur Rückkehr in die Kasernen zu bewegen, vergeblich geblieben war. Ferner wird bekannt, daß Major Nakamura aus dem Kriegsministerium von einem Hauptmann schwer verwundet worden ist, als er versuchte, dem Kriegsminister Vorschläge für die Veröhnung mit den Aufständischen zu machen.

Rote Wählerarbeit in englischen Flugzeugfabriken

London, 2. März.

Das in London erscheinende Blatt „The Patriot“, das wiederholt kommunistische Machenschaften in England brandmarkt, berichtet in seiner zuletzt erschienenen Ausgabe über von kommunistischer Seite inspierte Versuche, unter der Arbeiterschaft der Flugzeugfabriken Unzufriedenheit und Unruhe zu stiften.

Das Blatt schreibt u. a.: Die Bolschewisten beobachten sehr scharf die verschiedenen Rüstungsunternehmungen und ganz besonders jene, die sich mit der Herstellung von Flugzeugmaterial für Militärzwecke befassen. Wenn man nicht unverzüglich Schritte unternimmt, den roten Elementen in diesen Fabriken entgegenzutreten, wird es in mehreren der wichtigsten Flugzeugunternehmen Streiks geben.

Das kommunistische Blatt „Daily Worker“ vom 10. Februar berichtet über die

Zusammenkunft einer radikalen Organisation der Roten. An dieser Konferenz beteiligten sich 40 Delegierte von 17 Flugzeugfabriken. Der Sekretär berichtete über gute Fortschritte in vielen Fabriken und enthielt das ungeheure Anwachsen der Organisation in allen Fabriken sowie die bemerkenswerte Erhöhung der Zirkulation der Zeitung „New Propellor“, dem Organ der Arbeiter in den Flugzeugfabriken. Diese Zeitung ist eine der vielen, die jetzt von den Kommunisten und dem linken Flügel für besondere Industriezweige herausgebracht wird. Es ist die Absicht dieses Rates, höhere Löhne zu erzwingen und Änderungen in den Arbeitsverhältnissen zu fordern. Wenn man diese roten Elemente in den Flugzeugwerken und Munitionsfabriken fest im Griff halten will, so wird das Aufrüstungsprogramm der Regierung durch Streiks ernstlich gehindert werden. Die Kommunisten verlieren keine Zeit, den Arbeitern der Rüstungsindustrie den Pazifismus zu predigen. Sie versprechen ihnen dafür höhere Löhne und bessere Arbeitsverhältnisse, wenn sie nur der Führung der Kommunisten folgen.

Litauischer Jude als kommunistischer Agent

Wien, 2. März.

Bei der zollamtlichen Untersuchung des Gepäcks eines jüdischen Krates aus Litauen auf der Grenzstation Buchs mußte der Zollbeamte feststellen, daß der Koffer des Reisenden doppelte Wände und doppelte Böden hatte. Aus den Geheimböden zog der Zollbeamte nicht weniger als 20 kg kommunistisches Werbematerial hervor, das nach Österreich eingeschuggelt werden sollte. Der Reisende wurde verhaftet.

Beck bei van Zeeland

Brüssel, 2. März.

Der polnische Außenminister, Oberst Beck, hatte Montag vormittag dem Ministerpräsidenten und Außenminister van Zeeland einen Höflichkeitsempfang abgestattet. Er dauerte etwa eine halbe Stunde. Im Anschluß daran begab sich der polnische Außenminister an das Denkmal des Unbekannten Soldaten, wo er einen Kranz niederlegte. Beck wurde hier von General Donnea, dem Vertreter des belgischen Kriegsministers, begrüßt. Hierauf fuhr Oberst Beck in die polnische Gesandtschaft, wo ihm Außenminister van Zeeland seinen Besuch erwiderte.

Konkrete Starhemberg?

Wien, 2. März.

In Wiener journalistischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß Diktator Starhemberg am 4. März nach Rom reisen will. Von der Pressestelle des Heimatlandes erzählt man dazu, daß tatsächlich die Absicht einer Konkrete des Diktators Starhemberg besteht. Der Zeitpunkt sei aber noch nicht endgültig festgelegt.

Vor der Veröffentlichung des englischen Weisbuchs

London, 2. März.

Das englische Kabinett beschäftigte sich am Montag abschließend mit dem Weisbuch über die Aufrüstung. Das Weisbuch, das voraussichtlich am Dienstag veröffentlicht wird, umfaßt 9000-10000 Worte. Die militärischen Vorschläge werden ebenfalls in dieser Woche veröffentlicht, und zwar in nachstehender Reihenfolge: am Mittwoch der Haushaltsplan der Marine, am Donnerstag der der Armee und am Freitag der der Luftstreitkräfte.

Milliardenanleihe der USA

Washington, 2. März.

Das Schatzamt kündigte die Auflegung einer neuen Anleihe in Höhe von 1 809 000 000 Dollars an. Davon sind 800 Millionen Dollar zur Auffüllung der laufenden Vorräte für die Arbeitslosenunterstützung, die Farmernothilfe und die Veteranenauszahlung vorgesehen. Insgesamt benötigt das Schatzamt 1 250 000 000 Dollar Bargeld. Dies ist die größte Bargeldforderung seit dem Weltkrieg. 450 Millionen Dollar sind für die Abdeckung der am 16. März fälligen kurzfristigen Anleihe bestimmt; außerdem sollen die am 15. 4. fälligen Schatzanleihen im Betrage von 559 Millionen Dollar eingelöst werden.

Die neuen Finanzmaßnahmen erhöhen die Staatsschuld um 800 Millionen Dollar auf 31 300 000 000 Dollar. Dies ist die höchste Staatsschuld in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika.

Berlins „Nachtgespenst“ unjählich

Berlin, 2. März.

Die Berliner Kriminalpolizei hat dieser Tage erneut den 44-jährigen gewerkschaftlichen Wohnungsbrecher Johann Janoschka hinter Schloß und Riegel gebracht. Janoschka, der vor Jahren in Berlin das gefürchtete „Nachtgespenst“ war, wurde erst im Sommer 1935 nach Verbüßung einer sechs-jährigen Zuchthausstrafe aus der Haft entlassen. Es konnte ihm damals bei einem Baumunternehmen eine Arbeit jugendlichen werden. Einmal Tages verließ er ohne An-

gabe von Gründen die Arbeit und wurde daraufhin auf Grund des Erlasses des preussischen Ministerpräsidenten über die planmäßige Überwachung von Berufsverbrechern unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Aber bald entzog er sich seiner Anmeldepflicht, um in den Nächten sein altes Treiben wieder aufzunehmen. Janoschka hatte sich nach Verlassen seiner Arbeitsstelle stets von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr in seiner Wohnung aufhalten. Bei den ersten beiden Kontrollen trafen ihn die Beamten auch an, jedoch bereits bei der dritten Kontrolle wurde festgestellt, daß er aus seiner Wohnung verschwand war. Eine umfassende Fahndung nach ihm konnte erst nach einigen Wochen mit seiner Festnahme im Berliner Norden abgeschlossen werden.

Motoriegler im Kaiser-Wilhelm-Kanal gesunken

Kiel, 2. März.

Montag früh stieß in der Nähe von Rendsburg im Kaiser-Wilhelm-Kanal der Hamburger Frachtdampfer „Walter L. R. Ruff“ auf der Fahrt nach Westen mit dem aus dieser Richtung kommenden Hamburger Motoriegler „Condor“ zusammen. Der Motoriegler, der mit 150 Tonnen Weizen nach Königsberg unterwegs war, erlitt so schwere Schäden, daß er sank. Seine Besatzung wurde gerettet. Der Schiffsverkehr wurde nicht beeinträchtigt.

Streik in der polnischen Textilindustrie

Warschau, 2. März.

Die Textilarbeiter in Lodz beschlossen in Massenversammlungen, vom heutigen Montag ab in allen Fabriken, die einen Kollektivvertrag nicht unterzeichnet haben oder ihn nicht anwenden, in Streik zu treten. Der Streik erstreckt sich auf die größten Textilfabriken von Lodz, Tomaszow, Sounka Wola und Pabianice und umfaßt etwa 60 000 Arbeiter.

Württemberg

Erfolge württ. Hundezucht

Erste Preise auf der Karlsruher Rassehund-Ausstellung

Stuttgart, 2. März. Die Karlsruher Rassehund-Ausstellung des Gau's Südwest im RSH war u. a. auch von über hundert württembergischen Ausstellern besucht. Erste Preise trugen davon im Jungtiergruppenwettbewerb in der Abteilung Erdhunde: die rauhaarigen Dachshunde v. Paulinensberg, Bel. M. Fuchs-Stuttgart, und die kurzhaarigen Dachshunde v. Schwarzenberg, Bel. G. Schray-Stuttgart. Einen 5. Preis in der Abt. Dienstgebrauchshunde erzielte der Boxer v. d. Roelgg, Bel. G. Hälter-John, und einen 3. Preis bei den Rupp- und Wachtelhunden Kleinspiße v. d. Annaburg, Bel. H. Schwaiber-Stuttgart-Fewerbach. Beim Väter-Auscheidungskampfi wurden in der Abteilung deutsche Rassen aus beste Hunde gewertet: der Schnauzer Sieger Jed v. Gelske, Bel. Fr. Rapp-Vaihingen a. G. und der Boxer Hermes v. d. Hlhandshöhe, Bel. R. Diehm-Stuttgart. An der Spitze der übrigen internationalen Rassen stellte sich der Bernhardiner Baldu v. Groß-Glodner, Bel. D. Bislinger-Einbeßingen.

Württemberg's erster Zoo

König Friedrich erster Tiergärtner

Stuttgart, 2. März.

Die Vorarbeiten für die Anlage eines großen Stuttgarter Tierparks, die seit einiger Zeit im Gange sind — die Entwürfe für die gärtnerische Ausstattung des Tierparkgeländes werden in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zur Anschauung gebracht — lassen einen kurzen, geschichtlichen Rückblick auf frühere Tiergärten Württembergs als sehr zeitgemäß erscheinen. Einen Park, in dem besonders ausländische Tiere zur Schau gestellt und auch zur wissenschaftlichen Beobachtung geholt worden sind, hatte unsere Landeshauptstadt unter König Friedrich. Es war dieser Tiergarten die Schöpfung des Königs, dessen Tierfreundschaft im übrigen dem Volke vielfach Anlaß zu berechtigten Klagen gab, der Wildschaden in vielen Teilen des Landes stand damit in engem Zusammenhang. Sein Zoologischer Garten war eine Verharmlichung und der erste Tiergarten unseres Landes, der diesen Namen verdiente. Der Löwenjäger des Herzogs Ulrich in dem breiten und tiefen Festungsgraben, der das alte Schloß in Stuttgart umgab, war nur ein Versuch, wilde Tiere an unser Klima zu gewöhnen; die Ergebnisse waren nicht sehr ermutigend. Der Ruhm, Württemberg's erster Tiergärtner gewesen zu sein, gebührt König Friedrich. Für die damalige Zeit war sein Tiergarten eine Musteranlage. Von dem Landhaus Retraite an — es stand dort, wo die Retraitestraße und die Gannstatter Straße sich kreuzen — bis weit hinunter in das Gebiet zwischen Stuttgart und Berg, zog sich die große Gartenanlage, die mit ausländischen Tieren aller Art bevölkert war.

Das Hauptstück des Zoologischen Gartens war die Affenabteilung mit ihren 17 Arten; sie umfaßte zuweilen bis zu 60 dieser munteren Tiere und war auch im

Ausland bekannt und berühmt. So bedeutend dieser erste Zoologische Garten Württembergs auch gewesen ist, seine Lebensdauer betrug nur vier Jahre, von 1812 bis 1816. Gleich nach dem Tode König Friedrichs, der im Oktober 1816 starb, ordnete sein Sohn und Nachfolger, Wilhelm I., die Schließung des Gartens an, und schon im November 1817 wurde mit dem „Ausverkauf“ begonnen. Von den Tieren kamen die wertvolleren nach Karlsruhe und München. Einer der Elefanten, ein Prachtexemplar mit einem Gewicht von weit über 46 Zentnern, kam in eine Wander-Menagerie und nahm ein Jahr später ein tragisches Ende. In Venedig ist das infolge falscher Behandlung durch einen Wärter wildgewordene Tier, das vor seinen Verfolgern in eine Kirche geflüchtet war und nicht anders zu überwinden war, durch einen Kanonenschuß getötet worden.

Brand in den NSD-Verten

Kedarfulm, 2. März. Von einem Ingenieur der NSD-Verten wurde am Sonntag, wie die „Neue Unterländer Zeitung“ (NS-Beilage) meldet, als er das Vert betrat, starke Rauchentwicklung im Gebäude der Kasernen bemerkt. Das Eindringen in den 4. Stock war schon fast nicht mehr möglich. Es waren Alten und eine Zwischwand in Brand geraten. Da am Sonntag etwa 100 Mann arbeiten, war die Betriebsfeuerwehr rasch zur Stelle und nahm mit Spreiten und Gasmaschinen den Kampf auf. Ihr solote die Redartulmer Wehr. Um 4 Uhr war der Brand gelöscht. Ein Wehrmann mußte wegen Rauchvergiftung ins Krankenhaus geschafft werden. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt.

Kirchenmusikalische Aufführung

Eigenbericht der NS-Prese

Tuttlingen, 2. März. Vom lebhaften Interesse aller an der Kirchenmusik interessierten Kreise begleitet, fand am Sonntag vor einer sehr großen, festlich und feierlich gestimmten Zuhörerschaft in der evang. Stadtkirche in Tuttlingen die Aufführung eines geistlichen Chorwerkes „Die Seligpreisungen“ statt, das der langjährige kirchliche Musikdirektor Paul Vin der für vier Einzelstimmen, gemischten und Frauenchor, Einzelinstrumente, Streichorchester und Orgel verfaßt hat. Der Komponist stellt seine reiche Erfahrung, seine Musikalität und sein schöpferisches Können in den Dienst einer Arbeit, die bei aller weitauswärtigen, kompositorisch zuweilen eigenwilligen und hohe Anforderungen an die Mitwirkenden stellten. Der Aufführung doch immer des feinsten Tiefganges eingedenk bleibt, Paul Vin der hat mit diesem Chorwerk die geistliche Musik um ein gutes Werk bereichert. Der Dirigent des evang. Kirchenchores, Musiklehrer Otto Fischer, setzte sich mit leidenschaftlicher Kraft für die Aufführung ein. Sämtliche Mitwirkende waren von Tuttlingen, und die Höhe des mit dieser Aufführung unter Beweis gestellten Könnens innerhalb des Tuttlinger Musiklebens hat gezeigt, daß die Quellen da sind und nur erschlossen zu werden brauchen, um mit heimischen Kräften Kulturgut bester Art den dankbaren Zuhörern zu vermitteln.

Tübingen, 2. März. (Abschied von Prof. Dr. Gaupp.) Wegen Erreichung der Altersgrenze verläßt Professor Dr. Gaupp, Direktor der Universitäts-Krankenhaus Tübingen, mit diesem Semester die Universität Tübingen. So war auch die letzte Kollegstunde die Abschiedsstunde des Lehrers von seinen Schülern und der Schüler vom Lehrer. Professor Gaupp begrüßte seine zahlreich erschienenen Hörer und wies darauf hin, wie in den 29 1/2 Jahren seiner Lehrtätigkeit in Tübingen das Verhältnis von Jugend und Alter das dankbar beste gewesen sei. Der Fachschaftsleiter dankte im Namen der Mittelschule und hob hervor, daß Prof. Gaupp schon lange auf die Sterilisation und deren soziale Bedeutung hingewiesen habe. Der Dank der Hörer drückte sich in langem Beifall aus.

Tübingen, 2. März. (Generalleutnant a. D. v. Brand 80 Jahre.) Am 5. März d. J. vollendet in Tübingen Generalleutnant a. D. Willy Freih. v. Brand das 80. Lebensjahr. Er hat in der Stuttgarter Garnison sowohl im Grenadierregiment Königin Olga Nr. 119 als auch im Infanterieregiment Kaiser Friedrich Nr. 125 gedient und war im letzten Regimentkommandeur von 1906 bis 1909. Im Kriege führte er das Reserve-Infanterieregiment 247, dann die 108. und die 54. Reserve-Infanteriebrigade. Nach dem Kriege hatte er sich in München angesiedelt und war dort von den Kommunisten als Geisel verhaftet worden. Von dort zog er nach Tübingen, wo er sich größter Beliebtheit erfreut.

Göppingen, 2. März. (Ein Omnibus die Böschung hinabgestürzt.) Am Montag früh gegen 6 Uhr wurden die auf der Reichsautobahnstelle bei Gröbningen beschäftigten Arbeiter wie täglich im Omnibus an ihre Arbeitsstätte gefahren. Auf der Heimreise Straßberg geriet der Omnibus durch Bruch der linken Hinterachse von der Fahrbahn ab und stürzte die 1 1/2 Meter hohe Straßendböschung hinab. Glücklicherweise stellte sich heraus, daß weder Tote noch Schwerverletzte zu beklagen sind. Von den 18 Insassen des Wagens wurden neun durch Schnittwunden und Quetschungen verletzt, drei davon wurden im Kreis-Krankenhaus bleiben.





Partei-Krater mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Der Rechtsberater für die Gefolgshaftsmittglieder in der DAF hält am Donnerstag d. 11. bis 12. März eine Sprechstunde ab.

NS-Frauenchaft Am Freitag, den 6. März, nahm, 2 Uhr findet im Saal des Hauses der NSDAP eine Zusammenkunft aller Ortsfrauenchaftsleiterinnen statt. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

und dem Horst-Wessellied wurde die Versammlung geschlossen.

Gündringen. Am Samstag Abend hielt im Gasthaus zum „Köple“ die NSDAP eine Versammlung ab, die seitens der Gemeindeglieder gut besucht war. Als Redner war Reichstagsabgeordneter Bürgermeister Kohler-Thalheim bei Tübingen erschienen. Er behandelte in klar verständlichen Worten die gegenwärtige Weltlage und kam auf die Saarabstimmung, die Wehrpflicht, das Judentum, Christentum, die Landwirtschaft, Kulturfragen, Arbeitslosigkeit, Erzeugungsgeschicht, das Erbschaftsgesetz, die Siedlungsfragen, sowie noch sonstige brennende Tagesfragen wie den Kommunismus, zu sprechen. Besondere Ausführungen galten der Jugend-Erziehung. Seine Worte erzielten allseitigen Beifall und den von Lehrer Fuchs ausgesprochenen Dank. Nach Abingen der Weibelieder fand Versammlung ihr Ende.

Kochortrag Hatterbach. Wie bereits gestern angekündigt, findet heute und morgen je ein Koch- und Backortrag mit praktischen Vorführungen des Zimmerbrand-Heißluft-Herdes im Saal des Gasthauses zum Stamm statt.

Interessensammlung Altensteig. Am Sonntag wurde bei Albert Luz eine gut besuchte Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Fegert-Warntinmoss, brachte zunächst die recht unumständliche Versorgung der Imker mit Bienenwachs vollends zum Klappen. Beschlossen wurde gemeinschaftlicher Zudeckung, jedoch getrennt nach Frühjahrs- und Herbstbedarf. Die Frühjahrsration, die 5 Pfund pro Bock ausmacht, soll sofort bezogen werden. Mit der Lieferung wurde Mitglied Schard beauftragt. Wer von den Nichtanmeldenden den Zucker irgendwo anders beschaffen will, hat dies umgehend dem Vorstand mitzuteilen. Die sich anschließende Fortbildung besetzte sich mit dem Thema Bienenwachs. Der Vorsitzende gab hierzu allgemeine Richtlinien, wie der Einzelimker in diesem Bezug für das Wohl des ganzen wirken kann. Im Speziellen referierten über dieses Thema Förster Holzäpfel-Altensteig und Baumwart Seeger-Lengenloch, und zwar behandelte ersterer den Wald, letzterer Garten und Feld. Eine rege Aussprache schloß sich an.

Das Programm der Osterfahrten 1. 10tägige Wanderung in den Schwarzwald vom 4. bis 13. April. Preis RM. 12.— (Unterkunft, Verpflegung). Ausgangspunkt Calw, Endpunkt Triberg. An- und Abfahrt mit 50 Prozent Ermäßigung. Anmeldung bis spätestens 28. März 1936. Plan: Calw, Wildbad, Wildsee, Schwarzbach, Sperr, Hornisgrünbach, Rummelsberg, Röhren, Schiffsloß, Juchau, Aniecht, Frensdorf, Rippelsbach, Schiltach, Hornberg, Triberg. 2. 8tägige Radfahrt nach München vom 6. bis 14. April. Preis RM. 12.— (Unterkunft, Verpflegung, Besichtigungen). Ausgangspunkt Stuttgart (bzw. Ulm). Endpunkt Stuttgart (bzw. Ulm). An- und Abfahrt mit 50 Prozent Ermäßigung. Plan: Stuttgart, Ulm, Augsburg, 3 Tage München und Fahrt zum Starnbergersee, Anmeldung bis spätestens 1. April 1936. 3. 8tägige Radfahrt nach Franken vom 8. bis 16. April. Preis RM. 8.— (Unterkunft, Verpflegung, Besichtigungen). Ausgangspunkt Stuttgart, Endpunkt Stuttgart. An- und Abreise mit 50 Prozent Ermäßigung. Plan: Stuttgart, Hall, Rothenburg, Dinkelsbühl, Ralen, Anmeldung bis spätestens 2. April 1936. 4. 4tägige Wanderung in den Weizheimer Wald vom 10. bis 13. April. Preis RM. 4.— (Unterkunft, Verpflegung). Ausgangspunkt Schlingen, Endpunkt Hall. An- und Abreise mit 50 Prozent Ermäßigung. Plan: Schlingen, Schornberg, Weizheim, Gaildorf, Einfeld, Romburg, Hall. Anmeldung bis spätestens 6. April 1936. Lebermacht wird in Jugendherbergen. Die Anmeldungen sind zu richten an: Abteilung Jugendwandern, Übergang 20, Stuttgart-N., Goethestr. 14, mit Angabe von Alter, Beruf und genauer Anschrift.

Dralle ZAHNCREME

Beste Nachrichten Nord und Selbstmord

Hambergen. Der Chemann Windhorst fiel am Sonntag nachmittag plötzlich über seine Frau her, durchschneidete ihr in Gegenwart seiner fünf schulpflichtigen Kinder die Kehle und stürzte dann das Weite. Die Frau, die sich noch in das Nebenzimmer begeben konnte, sah dort blutüberströmter zusammen, 800 Meter vom Tatort entfernt wurde der Mann, ebenfalls mit durchschneidener Kehle, das Messer noch in der Hand, tot aufgefunden. Der Anlaß zu dieser schrecklichen Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

Großfürstin Annel von Kuhlhand gestorben Würzburg. In der Nacht zum Montag ist in Amorbach (Odenwald) die Großfürstin Annel in der Villa ihres Schwiegereltern, des Erbprinzen von Weiningen, verstorben.

Aus der Haft entlassen Wien. Der Standartenführer der ehemaligen Wiener SA, Ritzhalm, der sich mit einer kurzen Ausnahme seit der Aufhebung der Partei im Jahre 1933 in Haft befand, ist aus dem Wiener Kaiser-Spital, in das er wegen Erkrankung gebracht worden war, entlassen. Er hatte mehrere Tücher zu einem Strick zusammengebunden und sich daran in der Nacht auf die Gasse geschwungen. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur. Vier Krankenschwestern wurden wegen angeblicher Begünstigung der Flucht in Haft genommen. Ritzhalm verbrachte den größten Teil seiner Haftzeit im Konzentrationslager in Wöllersdorf.

Monatlich 500 000 Pfund für die britischen Magneten im Mittelmeer London. Nach einer Mitteilung des englischen Schatzamtes im Unterhaus belaufen sich die monatlichen Ausgaben für die derzeitigen englischen Vorkriegsmagneten im Mittelmeer auf rund 500 000 Pfund.

Querschnitt durchs Reich

Die Altersgliederung der Arbeitlosen

Für den Stichtag vom 31. Oktober 1935 wurde von der Reichsanstalt eine Erhebung über die Arbeitslosigkeit durchgeführt, die im wesentlichen, wie die vorhergehenden Erhebungen vom 16. Juni 1933 und 18. Juni 1934, darauf gerichtet war, die Arbeitslosen einschließlich der in der Berufsberatung betreuten arbeitslosen Lehrstellensuchenden betriebs- und in der Verteilung auf die Berufsgruppen nach ihrer Altersgliederung fest-

Schwäbische Chronik

In Altlach bei Sigmaringen beging Rudolf Holl, Landwirt und Maurermeister und seine Frau Theresia, geb. Walzel das Fest der Goldenen Hochzeit. Von allen Seiten wurde das Jubelpaar reich beschenkt. Die größte Freude aber wurde ihm zuteil durch den Glanzumsch des Fahrers.

Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte in Blädehausen, Oa. Weizheim am 2. März Veteran Jakob Kraus, Kriegsteilnehmer 1870 bis 1871. Er kann seinen Geburtstag in bester Gesundheit feiern.

Der Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat dem früheren Musikleiter der 12. Kompanie des Inf.-Reg. 122, August Weber, Mitglied der Ortsgruppe Schwäbisch Gmünd der ehem. Kriegsgelungen, für Tapferkeit im Weltkrieg das Eisernes Kreuz 2. Klasse nachträglich verliehen. Die Auszeichnung gilt seit 3. Oktober 1917.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 3. März 1936
Führerworte:
Trotz Fleiß und Arbeitswillen, trotz Tapferkeit, einem reichen Wissen und besten Wollen suchen Millionen Deutsche heute vergebens das tägliche Brot. Die Wirtschaft zerbröckelt, die Finanzen sind zerrüttet, Millionen ohne Arbeit! Regierungserklärung Hitlers in Potsdam.

Dienstnachrichten
Der Kultminister hat im Namen des Reichs den Versorgungsamter Adolf Pfäffle zum Hauswart an der Lehrerbildungsanstalt in Nagold ernannt.

Mitgliederversammlung des Ber. Lieder- und Sängerkreises
Am letzten Samstag hielt der Verein seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Vereinsführer Ott begrüßte zu Beginn die erschienenen aktiven und passiven Mitglieder. Er wies darauf hin, daß der Verein im letzten Jahre vom Freudenstädter Liederfest mit einem „vorzüglich“ nach Hause kehrte und daß ferner der Verein durch den Wegzug des Vereinsführers Präzeptor Wieland einen großen Verlust erlitten habe. Er beleuchtete noch einmal seine Aufgabe, wie er sich als neuer Vereinsführer aufstellt: 1. die Sängerkameradschaft zu pflegen; 2. den Verein auf der Höhe zu halten und 3. dem Mitgliederchwund bei den passiven Mitgliedern Einhalt zu gebieten und für den Sängernachwuchs zu sorgen. Er richtete an die Mitglieder die dringende Aufforderung ihn in der Erfüllung dieser Aufgabe durch regelmäßigen Singstundenbesuch zu erleichtern, um scharfe Maßnahmen gegen Säumige zu ergreifen.

Generalversammlung des Krankenunterstützungsvereins Nagold
Am letzten Samstag hielt der Krankenunterstützungsverein Nagold seine jährliche Generalversammlung im Gasthaus zur Kote ab. Vorstand Egeler begrüßte die Anwesenden, worauf Schriftführer Kaal den Jahres- und Rechenschaftsbericht vortrug. Der Bericht wurde in allen Teilen gutgeheißen und der Rechenschaftsbericht anerkannt. Der Vorstand gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder. Es wurde nun beschlossen, das Sterbegeld auf 70 Mark zu erhöhen, was ein großer Ansporn für junge neuereitrende Mitglieder bedeutet, denn man hat doch die Beurlaubung, daß bei Todesfällen die Hinterbliebenen einigermaßen gelindert sind.

Nach lebhafter gemeinsamer Aussprache seitens der Mitglieder schloß der Vorstand die in allen Teilen außerordentliche Versammlung und mahnte die Mitglieder auch im neuen Jahr, recht reger für unseren gemeinnützigen Verein zu werden.

Verkehrsunfälle am laufenden Band

Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr waren mehrere SS-Männer (Referat), auf einer Dienstreife von Ofenbach aus auf dem Heimweg besaßen, Umwelt Gegenbach verlor der Führer des kutschierten Personautos seine Nüchtheit und dadurch aus dem Konzept gebracht, verlor er für einige Augenblicke auch die Herrschaft über sein Fahrzeug. Der Wagen fuhr in einen Graben. Die Mitfahrer wurden herausgeschleudert und erlitten Schürfwunden. SS-Truppführer Seidel von Frensdorf scheint noch innere Verletzungen erlitten zu haben; er wurde ins Kreiskrankenhaus Frensdorf transportiert werden. Der Wagen, der schwer beschädigt wurde, gehört der Nagolder SS.

Ein weiterer Verkehrsunfall passierte kürzlich in Falkarafenweiler. Dort wurde ein Weibchen von einem durch den Ort fahrenden Dornstetter Personauto mit dem Koffel gelteit und auf die Straße zurückgeworfen. Das Kind, das in das Auto hineingelassen sein soll, war nach dem Unfall zunächst benommen, scheint jedoch keine schwereren Verletzungen erlitten zu haben.

In Schöneckgründ, in der zweiten unteren Kurve (bei der „Linde“) lief kürzlich ein von unten her kommender Besefelder Personwagen auf einen Lastwagen, der die Straße abwärts fuhr. Der Personwagen soll die Kurve geschnitten haben und wurde ziemlich stark beschädigt.

Weit schwerer ist der Unfall, der beim Ruhestein passierte. Am Samstag nachmittag war ein badißches Personauto vom Ruhestein aus auf der Fahrt in Richtung Seebach begriffen. Beim Wölfsbrünnele geriet der Wagen auf der rechten Seite ins Rutschen, kam trotz aller Bemühungen des Lenkers über die Straße hinaus und stürzte die Böschung hinunter. Dabei ist eine Person getötet worden, mehrere Personen erlitten schwere Verletzungen.

Die Rede von Dr. Goebbels

Im Rahmen der „Schwäbischen Kulturwoche“ am 5. März in der Stuttgarter Stadthalle wird vom Reichsfürer Stuttgart übertragen.

Das März-Programm der NSG „Kraft durch Freude“

Man freut sich jedesmal, wenn einem das schmale, grüne Heft von „Kraft durch Freude“ auf den Tisch liegt, denn es bietet immer eine Fülle von Schönen und Praktischem und viele wertvolle Anregungen. Das eben erschienene Märzheft ist besonders wohl gelungen. Im Hinblick auf die „Schwäbische Kulturwoche“ ist es besonders der kulturellen Arbeit des Gauamtes von „Kraft durch Freude“ in Württemberg gewidmet. Es gibt ein reich behildertes Aufschau von Otto Schmidt, Aufklärung und Anregung über das rechte Laienspiel. In Verbindung mit den Werks-Kunstausstellungen kommt der Bildhauer Fritz v. Graevenitz mit Bild und Wort aus seinem Buchlein „Bildhauerei in Sonne und Wind“ zur Geltung. Künstlerisch wertvolle Bilder stammen aus dem letzten Photo-Wettbewerb. Der reichhaltige Programmteil, in dem die kommenden Veranstaltungen sämtlicher württembergischer Kreise aufgeführt sind, gibt einen Einblick in das vielseitige und bedeutungsvolle Schaffen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Für zehn Pfennige erhält man mit diesem Heft eine Gabe, die auch über die Zeitgebundenheit des Programmites hinaus ihren Wert behält.

dem die kommenden Veranstaltungen sämtlicher württembergischer Kreise aufgeführt sind, gibt einen Einblick in das vielseitige und bedeutungsvolle Schaffen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Für zehn Pfennige erhält man mit diesem Heft eine Gabe, die auch über die Zeitgebundenheit des Programmites hinaus ihren Wert behält.

... ins Land der Franken fahren

Die Großfahrten des BDM Schwäbischer Kreis am die Osterzeit

Auf, auf ihr Wanderlust, zum Wandern kommt die Zeit... Mit der Osterzeit kommt auch wieder die Zeit der Großfahrten, diese herrlichen Tage, in denen wir uns unser Land, unsere Heimat, unser Deutschland erwandern. Dieses Jahr wollen wir unsere ersten Großfahrten in den Schwarzwald, in den Weizheimer Wald, ins Frankenland und nach München machen.

Im Frankenland wollen wir die wunderschönen mittelalterlichen Städtchen besuchen. Rothenburg, Dinkelsbühl und wie sie alle heißen. In München, der Stadt der Bewegung und der Kunst, werden wir uns einige Tage aufhalten, um all diese Schönheiten und Kunstwerke in uns aufnehmen zu können. Um einen Eindruck zu bekommen von der weiteren Umgebung Münchens, wollen wir an den Starnbergersee fahren und einen Blick hinüber werfen zu den Bergen, und die Luft wird in uns nach werden, diesen Bergen näher zu kommen. Wir haben ja noch den ganzen Sommer vor uns. Unsere Schwarzwaldfahrt führt uns zu der Schwarzbachtal-Exkursion, einem riesengroßen, künstlichen See. Viele kleine Schwarzwaldtäler werden in diesem mächtigen Staubecken gefangen und ihre Kraft in Elektrizität umgewandelt. Der Weizheimer Wald, ein herrlicher Schwäbischer Wald, von manchem nicht gefasst, aber der Nähe wert, kennengelernt zu werden. Die Fahrt wird uns weiterführen über die Limpurger Berge zur Romburg und nach Hall, der ehemaligen freien Reichsstadt.

Auf unseren Fahrten wollen wir aber nicht nur unsere Heimat kennenlernen, sondern in der frohen Kameradschaft und engen Gemeinschaft unserer Fahrten wollen wir uns gegenseitig erziehen, um wirkliche, echte BDM-Rädel zu werden.

Das Programm der Osterfahrten

1. 10tägige Wanderung in den Schwarzwald vom 4. bis 13. April. Preis RM. 12.— (Unterkunft, Verpflegung). Ausgangspunkt Calw, Endpunkt Triberg. An- und Abfahrt mit 50 Prozent Ermäßigung. Anmeldung bis spätestens 28. März 1936. Plan: Calw, Wildbad, Wildsee, Schwarzbach, Sperr, Hornisgrünbach, Rummelsberg, Röhren, Schiffsloß, Juchau, Aniecht, Frensdorf, Rippelsbach, Schiltach, Hornberg, Triberg.

2. 8tägige Radfahrt nach München vom 6. bis 14. April. Preis RM. 12.— (Unterkunft, Verpflegung, Besichtigungen). Ausgangspunkt Stuttgart (bzw. Ulm). Endpunkt Stuttgart (bzw. Ulm). An- und Abfahrt mit 50 Prozent Ermäßigung. Plan: Stuttgart, Ulm, Augsburg, 3 Tage München und Fahrt zum Starnbergersee, Anmeldung bis spätestens 1. April 1936.

3. 8tägige Radfahrt nach Franken vom 8. bis 16. April. Preis RM. 8.— (Unterkunft, Verpflegung, Besichtigungen). Ausgangspunkt Stuttgart, Endpunkt Stuttgart. An- und Abreise mit 50 Prozent Ermäßigung. Plan: Stuttgart, Hall, Rothenburg, Dinkelsbühl, Ralen, Anmeldung bis spätestens 2. April 1936.

4. 4tägige Wanderung in den Weizheimer Wald vom 10. bis 13. April. Preis RM. 4.— (Unterkunft, Verpflegung). Ausgangspunkt Schlingen, Endpunkt Hall. An- und Abreise mit 50 Prozent Ermäßigung. Plan: Schlingen, Schornberg, Weizheim, Gaildorf, Einfeld, Romburg, Hall. Anmeldung bis spätestens 6. April 1936.

Allerorts Versammlungen der NSDAP.

Wart. Am der gemeinsamen Arbeit erneut das große Ziel zu weilen, fand am vergangenen Samstag im Gasthaus zur Linde eine gut besuchte öffentliche Schulungsversammlung der NSDAP, statt. In laudlichen Ausführungen hielt der Redner, Reichsleiter P. B. Solch-Galw die von Wart und Weiden erschienenen Männer und Frauen in Bann. Er stellte das Gewaltige, das in den letzten Jahren bereits geleistet, aber leicht vergessen wird, heraus und zeigte Weg und Ziel, Wollen und Handeln für Ehre und Arbeit, Arbeit und Brot und für Volk und Rasse unseres ewigen nationalsozialistischen Deutschlands. Ferner warnte er vor den bekannten Feinden und Hemmungen des Aufbaues, die im gemeinsamen Kampfe überwunden werden müssen. Blaudleiter Reich dankte dem Redner, worauf mit einem Sieg Heil und den Weibeliedern die versammelten Volksgenossen dem Führer Treue und Opferbereitschaft gelobten.

Walldorf. Am Sonntag, den 1. März 1936 fand im Adleraal eine Versammlung der NSDAP, statt. G. E. H. Müller-Heilbronn sprach über das Thema: „Lafden sprechen“. Mit lebendigen und freudiger aufgenommenen Worten gelang es dem Redner, alle Zuhörer von der bisher geleisteten Arbeit des Nationalsozialistischen Staates zu überzeugen und die bevorstehenden Ziele klar vor Augen zu führen. Der 1 1/2-stündige Vortrag wurde mit großem Beifall quittiert. Jellensleiter Zeitter dankte dem Redner für seine hervorragenden Ausführungen und richtete an alle den Appell, daß jeder am Wiederbau mithilft, um die großen Ziele verwirklichen zu können. Mit dem Deutschland-

So bedeuteten Württemberg. Lebensdauer 2 bis 1816. Bedrückt, der sein Sohn Schließung November „begonwertvolleren Einer der mit einem ren, kam in ein Jahr Benedig ist durch einen vor seinen der war und vor, durch ven.
erren
Jugentm untag, wie NS-Preffe) Karfe bände, der ren in den jr möglich, emwand in atag etwa riebsfeuer mit Sprichen Ihr folate r war der uste wegen enhaus ge urtsache ill
ührung
resse
iten Inter- teefierten vor einer gestimmten itische in geistlichen ungen“ die Musik- Einzelstim- Einzel- Orgel ver- eine reiche sein schöp- nter Arbeit. n, kompo- hohe An- stellungen ul Fänder iche Musik Der Tri- Brascheer idenschaft- i. S. a. m. t- tütlingen. führung inner- at geistl- erklachten räf- baren Zu- ed von ichtung der G. a. p. p. Tabin- üniversität ollegstunde von seinen her. Pro- ich erliche wie in den Tübingen Alter das chäftsleiter t und hob ge auf die utung hin- drückte sich
alleut- re.) An gen Grne- Brand t in der Brenadier- auch im 125 mensikom- an Kriege -Regimen' Referde- lege hatte war dort verhaftet Tübingen. tut.
nibus t.) Auf n die auf ington be- ommbus Auf der us durch der Fahr- eter hohe
Güd- af wede- gen sind. s wurden n und davon ben.

Auto in einen Bach geschleudert
Schwerer Verkehrsunfall fordert ein Todesopfer
Hedingen, 2. März. Wie jetzt erst bekannt wird, ist am Samstagvormittag ein Personauto aus Hedingen auf der vereisten Straße zwischen Ruhestein und Wolfbrunnen in s Schleudern geraten und die 25 Meter hohe Böschung hinab in den Schwarzenbach gestürzt. Der Kraftwagen ging völlig in Trümmer. Bei dem Unfall erlitt der 60 Jahre alte Stadtbau- meister Josef Heinkelmann aus Hedingen so schwere Verletzungen am Hinterkopf, daß der Tod sofort eintrat. Seine Frau trug schwere Rippenquetschungen und Kopfverletzungen davon. Der Autobesitzer und Lenker Friedrich Bailer und sein Schwager Franz Schütter kamen mit leichten Verletzungen davon. Man verbrachte die drei Verletzten mit dem Sanitätsauto nach Hedingen. Auch die Leiche von Stadtbaumeister Heinkelmann wurde nach ihrer Freigabe nach Hedingen übergeführt.

Am Freitag, den 6. März, nahm, 2 Uhr findet im Saal des Hauses der NSDAP eine Zusammenkunft aller Ortsfrauenchaftsleiterinnen statt. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

Am Sonntag, den 1. März 1936 fand im Adleraal eine Versammlung der NSDAP, statt. G. E. H. Müller-Heilbronn sprach über das Thema: „Lafden sprechen“. Mit lebendigen und freudiger aufgenommenen Worten gelang es dem Redner, alle Zuhörer von der bisher geleisteten Arbeit des Nationalsozialistischen Staates zu überzeugen und die bevorstehenden Ziele klar vor Augen zu führen. Der 1 1/2-stündige Vortrag wurde mit großem Beifall quittiert. Jellensleiter Zeitter dankte dem Redner für seine hervorragenden Ausführungen und richtete an alle den Appell, daß jeder am Wiederbau mithilft, um die großen Ziele verwirklichen zu können. Mit dem Deutschland-

Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr waren mehrere SS-Männer (Referat), auf einer Dienstreife von Ofenbach aus auf dem Heimweg besaßen, Umwelt Gegenbach verlor der Führer des kutschierten Personautos seine Nüchtheit und dadurch aus dem Konzept gebracht, verlor er für einige Augenblicke auch die Herrschaft über sein Fahrzeug. Der Wagen fuhr in einen Graben. Die Mitfahrer wurden herausgeschleudert und erlitten Schürfwunden. SS-Truppführer Seidel von Frensdorf scheint noch innere Verletzungen erlitten zu haben; er wurde ins Kreiskrankenhaus Frensdorf transportiert werden. Der Wagen, der schwer beschädigt wurde, gehört der Nagolder SS.

Ein weiterer Verkehrsunfall passierte kürzlich in Falkarafenweiler. Dort wurde ein Weibchen von einem durch den Ort fahrenden Dornstetter Personauto mit dem Koffel gelteit und auf die Straße zurückgeworfen. Das Kind, das in das Auto hineingelassen sein soll, war nach dem Unfall zunächst benommen, scheint jedoch keine schwereren Verletzungen erlitten zu haben.

In Schöneckgründ, in der zweiten unteren Kurve (bei der „Linde“) lief kürzlich ein von unten her kommender Besefelder Personwagen auf einen Lastwagen, der die Straße abwärts fuhr. Der Personwagen soll die Kurve geschnitten haben und wurde ziemlich stark beschädigt.

Weit schwerer ist der Unfall, der beim Ruhestein passierte. Am Samstag nachmittag war ein badißches Personauto vom Ruhestein aus auf der Fahrt in Richtung Seebach begriffen. Beim Wölfsbrünnele geriet der Wagen auf der rechten Seite ins Rutschen, kam trotz aller Bemühungen des Lenkers über die Straße hinaus und stürzte die Böschung hinunter. Dabei ist eine Person getötet worden, mehrere Personen erlitten schwere Verletzungen.



zustellen. Die Erhebungsergebnisse im Reichsgebiet und in den Landesarbeitsamtsbezirken sind von der Reichsanstalt in einem Sonderdruck mit Begleittext zusammengestellt worden.

Die Zahlenübersichten lassen auch erkennen, daß es auf Grund der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 möglich gewesen ist, die altersmäßige Gliederung der Beschäftigten im Interesse der älteren Arbeitslosen mehr nach staatspolitischen Gesichtspunkten umzugestalten.

Nicht der privatwirtschaftliche Vorteil, sondern die staatspolitische Notwendigkeit einer solchen Hilfe müssen für diese Frage bestimmend sein.

Werkstattwochenbuch für alle Handwerkslehrlinge

Mit dem Ziel der weiteren Vertiefung der handwerklichen Lehre hat der Reichshand des deutschen Handwerks im vorigen Jahre die Einführung der Zwischenprüfungen angeordnet, die in diesem Jahre erstmalig zur praktischen Durchführung gelangten.

Sippenbehörden und Reichssippenamt

Vor Standesbeamten aus ganz Deutschland eröffnete Montag vormittag in der Berliner Universität Staatssekretär Pundtner eine Verwaltungswissenschaftliche Woche die von der Verwaltungsakademie Berlin in Verbindung mit dem Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands veranstaltet wird.

Geheimnisvoller Diebstahl eines Briefwechsels im Fall Hauptmann

Der Sohn des früheren amerikanischen Botschafters in Mexiko, Deight Morrow, hat dem Polizeichef von New Jersey angezeigt, daß ihm die Briefe seiner Schwester, der zur Zeit in England lebenden Gattin des Obersten Lindbergh, gestohlen worden seien.

Handel

Werbeumsätze weiter steigend

Nach den Ermittlungen des Verberats der deutschen Wirtschaft brachte der Dezember eine Steigerung der Werbeumsätze um 7 Prozent. Die Kennziffer betrug im Dezember 127,4 gegenüber 119,1 im gleichen Monat des Jahres 1934.

Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln

Der Württ. Wirtschaftsminister - Preisüberwachungsstelle - hat angeordnet, daß die für Monat Februar 1936 festgesetzten Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln auch im März 1936 in Kraft bleiben.

Schweinemärkte, Ellwangen: Milchschweine 18-25, Käufer 30-50 RM. - Kirchheim u. L.: Milchschweine 18-30, Käufer 40-60 RM. - Oehringen: Milchschweine 23-29 RM. - Ulm: Milchschweine 20-28 RM.

Kirchheim, Viehmarkt v. 2. März, Farten 360-900, Rinde 240-720, Kalb 520 bis 770, Jungvieh und Rinder 200-550 RM.

Sport-Nachrichten

Fußball

Herrenberg 1. - Nagold 1. 0:3 (0:2) Im Pokalspiel hatte Nagold in Herrenberg anzutreten. Nagold konnte dabei einen klaren Sieg erringen, wobei das Stärkerhältnis von Bezirksklasse und Kreisliga deutlich zu sehen war.

Stürmerreihe heute Tore schießen wollte. Auf der Gegenseite zeigte auch Käßle, daß er seinem Gegenüber nicht nachstehen will und klärt auch einige Male ganz prächtig.

Handball

Baiersbronn - Nagold 10:7 (5:4)

Wie voranszusehen war konnte sich die neu aufgestellte 1. Elf:

Weimer, Gauß, Schwan, W. Wals, Kentscher, Lehre. Steidinger Braun Finkenbeiner Double Beind auch gegen Baiersbronn nicht durchsehen.

Gehtorten: Johann Vertsch, Holzhauser 77 J., Ottenbronn.

Vorausichtige Witterung: Leichte, um Süd bis West schwankende Winde, bei wechselnder Bewölkung zeitweise etwas aufhellend, höchstens unbedeutende Niederschläge.

Berlin: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Zinhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: einseh. der Anzeigen: Hermann Göß, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig D. H. L. 1936: 2570 Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Stadtgemeinde Nagold Reifig-Verkauf Am Freitag, den 6. März 1936 kommen aus Stadtwald Distrikt Badwald, Abt. hinterer und vorderer Sulzeröschlehang, Sulzeröschleebene und mittlerer Eiberg zum Verkauf: Nadelholz, Brennreife: 3500 Wellen in gebund. in Flächen (Alteifig und Schlagraum, auch schöne Stängelslöse).

Betttücher zu günstigen Preisen per Stück Mk. 1.95 2.60 3.20 4.10 Bettuchstoff 1 m Mk. -95 1.56 1.80 Aussteuerhaus Schiler-Benz

Zur Saat empfehlen wir ab Lager Nagold und Altensteig Loehows Gelbhafer Hochzucht Maria Saatgerste Hochzucht Janekis Sommerweizen sowie sämtliche in Frage kommenden Düngemittel Otto Lehre

Sängern und Dirigenten wird empfohlen: Der Chormeister Ein praktisches Handbuch für Chorleiter mit besonderer Berücksichtigung des Männerchors NB. Das Buch behandelt alle Fragen der heutigen Chorpraxis in erschöpfender und leicht verständlicher Form und ist unentbehrlich für Chorleiter und Sänger / Neue erweiterte Ausgabe 1936 für Mark 2.50 vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold

Beihingen, 2. März 1936 Dankagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters Andreas Reck sowie für die zahlreiche Beileitung zu seiner letzten Ruhestätte und des Herrn Pfarrers liebe, tröstende Worte am Grabe sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Wildberg, den 3. März 1936. Dankagung Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter Luise Rummer erfahren durften, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sagen wir herzlichen Dank. Familie Rummer zum „Waldhorn“.

Der Ricker Deutschland-Spanien / Deutschland-Portugal mit großer Reportage in Wort und Bild über alle wichtigen Ereignisse des Fußballsports im Reich und im Ausland. Jetzt nur noch 20 J bei G. W. Jaiser, Buchhandlung Nagold.

Mütterberatungsstunde Mittwoch, den 4. März von 2-4 Uhr im Jugendamt. 110/11

Die Süddeutsche Hausfrau ist das Richtige für jede Hausfrau Wenn Sie bringen, dass Ihre Frauen zufrieden sind, nicht nur Ihre, sondern auch die Ihrer Nachbarinnen, Köchinnen, praktischer Mensch für die Hauswirtschaft, das möglich ist, die Selbstbelästigung, die Körpererziehung und eine immer strahlende Stimmungswelt. Nach aktuellste, kurzgefasst und einen wertvollen Roman bringt Sie. Bitte überzeugen Sie sich. Verlangen Sie Probeheft von G. W. Jaiser, Nagold

Einfaches 505 Herrenzimmer mahagoni lak. rot. einzeln billig zu verkaufen, sowie gut erhaltene polierte

Rommode Hauptl. Driffner, Schöndronn Willst blitzblank Da 158/11 die Möbel sein, nimm Dr. Erflies Wunderschön Vorstadl-Drogerie W. Letsche

Ab 1. März bedt der Landbeschäler „Festreigen“ (Entel von „Pau“) auf der Beschäftigung Konhardt Peter Seeger, 502 Tel. Dausen 142

Sommerprossen - wie umschön - werden schnell und sicher über Nacht durch Venus beseitigt. 100, 300, 500, je nach B extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Picket, Wessor Venus Stärke A. Hallisch empfohlen. Drogerie Hollender 54/41

Ragold Empfehle alle Sorten guter, feinsäugigen 504 Gartensamen sowie Steckzwiebeln und Runkelrübsamen (Wendborfer u. Friedrichs-werther Originalsaat)

Karoline Gauß Samenhandlung hinter der Kapelle

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen für Küche und Haushalt für sofort gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden. Chr. Kalmbach „s. gold. Stern“ Altensteig

Aber auch zu 75% gibt die gute Loba-Wachs, Marke Zoppelin-Loba Soll es etwas Gutes sein - Hausfrau, kauf Dir Loba ein Denn der Glanz ist wunderbar, dauerhaft und naß wischbar! LOBA-WACHS u. LOBA-REIZ



Befürchtungen und Warnungen in Belgien

Die Zustimmung der französischen Kammer zur Ratifizierung des Ruffenpakt hat in Belgien die Besorgnisse, die die französisch-sowjetrussische Annäherung in weiten Kreisen — und zwar nicht nur bei den Flamen — von Anfang an hervorrief, nur noch verstärkt. Dieser Pakt wird in Belgien vorbehaltlos eigentlich nur von denjenigen politischen Linksgruppen und ihren Organen gewollt, die in erster Linie auch in Frankreich jenen Abschluß durchgesetzt haben. Die sozialistische Presse ist über steigend der Meinung, daß Frankreich mit seiner Bindung an Moskau einen Weg einschlug, der die Konfliktsmöglichkeiten in Europa nicht vermindert, sondern erhöht. Diese Auffassung findet sich bezeichnenderweise auch in solchen Blättern, die sonst für unbedingte Gefolgschaft Belgiens gegenüber Frankreichs eintreten. Weit verbreitet ist auch die Befürchtung, daß Belgien nunmehr nach Abschluß dieses Paktes als Folge seiner militärischen Beziehungen zu Frankreich auf dem Wege über das Militärabkommen und den Locarnovertrag leicht in gefährliche Verwicklungen hineingezogen werden könnte. Das übereinstimmende Urteil des Mannes auf der Straße wird heute von einem Blatt, dessen frankophile Einstellung über jeden Zweifel erhaben ist, treffend folgendermaßen zusammengefaßt: „Wenn es Frankreich gefällt, sich von der bolschewistischen Gefahr bis auf äußerste Anfechtung zu lassen, so ist es seine Sache. Frankreich wird uns aber erlauben, daß wir ihm auf diesem Wege nicht folgen.“

Verschiedene Zeitungen stellen Betrachtungen an über die politischen Folgen dieses Paktabschlusses. Das katholische „Ringelsteine“ bestreitet ebenso wie die „Aube Belge“, daß die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, die von allen Friedensfreunden gewünscht werde, nunmehr höchst unwahrscheinlich geworden sei. Deutschland sehe nicht ganz ohne Grund, so schließt das Blatt, in diesem Vertrag eine gefährliche Rückkehr zum Einvernehmenssystem. Frankreich habe jetzt die Bedingungen erschaffen, die ihm bisher der Locarnovertrag gewährt habe. Vergessen seien die von den offiziellen französischen Kreisen gebrauchten Argumente, wonach der neue Vertrag dem Locarnovertrag untergeordnet sei. Die Tatsache des Abschlusses an sich genüge, um der bisherigen Stellung Frankreichs den Boden zu entziehen.

manden richte, den Frieden mit jedermann, den Weltfrieden. Die Worte Hitlers haben gewiß wieder eine große Hoffnung aufkommen lassen. Hoffentlich werde diesmal kein unerwartetes Ereignis und keine neue Vertragsverletzung die Worte in Abrede stellen und die Hoffnung enttäuschen.

Hoffnungen und Vorbehalte

Das „Petit Journal“ veröffentlicht dann das Ergebnis einer Umfrage bei einer Anzahl französischer Parlamentarier. Die Meinungsausschüttung dieser Parlamentarier über die Bedeutung des Führerinterviews bringt Hoffnungen und Vorbehalte zum Ausdruck. Die Vorbehalte gipfeln häufig in dem Verlangen, Deutschland möge der französischen Auffassung von der kollektiven Sicherheit beitreten. Der radikale Abgeordnete und frühere Minister Leon Meyer erklärt dem „Petit Journal“, er vertraue auf die Aufrichtigkeit der Worte des Führers, möchte aber von seinen übertriebenen Gebietsforderungen und von seiner Erhöhung der deutschen Heeresausgaben hören. Der unabhängige Kommunist Doriot hält es für unerlässlich, daß man die neue Gelegenheit benutze, um die deutsch-französischen Beziehungen durch eine freimütige Aussprache zu bereinigen.

Eine schamlose Auffassung

Der wegen seiner Vorkämpfe gegen die deutsche Wiederaufrüstung bekannte Berichterstatter des Heeresausschusses der Kammer, Archimbaum, verweist sich zu der Erklärung, wenn Hitler sein Heer befehligen will, dann sind wir bereit, ihm die Hand zu reichen. Der linksunabhängige Abgeordnete G. Reyhel schreibt, daß die Worte Hitlers aufs neue zeigten, wie unvorsichtig Frankreich durch den Abschluß des sowjetrussischen Paktes gewesen sei. Am eingehendsten werden die Äußerungen des Führers in der „Information“ behandelt. Die Unterredung, so schreibt Chauvion in diesem Blatt, sei kein amtlicher Akt. Es sei die Aufgabe des französischen Botschafters in Berlin, im Namen Frankreichs zu sprechen und zu hören. Trotzdem sei der Ausschuss in „Paris Ridi“ eine Tatsache, die den Frieden der Welt berühre und die, was man auch tun möge, einen Widerhall in der öffentlichen Meinung haben werde. Man könne sie nicht übersehen. Es sei fast unmöglich, sie heute nicht zu beantworten. Denn wenn Frankreich sie nicht beantwortete, würde, so wäre Deutschland berechtigt, zu sagen: Wir haben euch die Freundschaft und den Frieden angeboten und ihr habt dieses Angebot mißachtet. Es gebe keine Meinungsverschiedenheiten von vornherein zwischen Berlin und Paris.

Ruhrbesetzung ein Fehler

In dem Aufsatz in der „Information“ heißt es dann weiter: „Wir erkennen an, daß die Ruhrbesetzung ein Fehler war und gescheitert ist, daß Frankreich und seine Verbündeten mehr Verständnis hätten an den Tag legen sollen.“ Das „Echo de Paris“ kommt zu einer ablehnenden Stellungnahme. Hitler verlange von Frankreich eine Handlung ungedrungenen Vertrauens. Versuche er nicht, daß diese Forderung übertrieben sei. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxième“ erklärt, Frankreich könne unter drei Bedingungen mit Deutschland sprechen: 1. daß es wieder in den Völkerbund zurückkehre, 2. daß es eine Rüstungsgrenze annehme und 3. daß es den Zustand in Mitteleuropa zu ordnen sich verpflichte. „Ordre“ erklärt, Deutschland möge seine Aufrichtigkeit durch den Beitritt zum französisch-sowjetrussischen Pakt beweisen. Der radikale „Quotidien“ meint, daß Frankreich die Aufforderung des Führers nicht mit Still-schweigen übergehen dürfe. Die französische Regierung müsse den guten Glauben Hitlers prüfen.

Das Interview des Führers hat in London großes Aufsehen erregt und wird von den Blättern sehr ausführlich wiedergegeben, wobei betont wird, daß Frankreich an dieser Möglichkeit zu einer Versöhnung nicht vorbeigehen dürfte.

Ein neuer Appell Hitlers an Frankreich für eine Annäherung zwischen den beiden Ländern überreicht das „Giornale d'Italia“ eine Meldung aus Paris, die den Inhalt des Interviews des Führers über die deutsche Politik gegenüber Frankreich wiedergibt.

Leistungsprüfung aller SA-Führer

Berlin, 1. März.

Am 24. Februar 1936 hat der Oberste SA-Führer folgenden Befehl erlassen: Die Leistungen im Reichswettbewerb der SA haben mir gezeigt, daß die SA befähigt ist, die körperliche Erleichterung des deutschen Volkes im Sinne der völkischen Grundzüge des Nationalsozialismus erfolgreich durchzuführen. Diese körperliche Erleichterung auf möglichst weite Kreise des Volkes zu übertragen, ist eine besondere Aufgabe des SA-Führerkorps. Ich ordne daher eine Leistungsprüfung aller SA-Führer für den Herbst an. Das Ziel dieser Leistungsprüfung ist die Erziehung der Lehr- oder Prüf-berechtigung für das SA-Sportabzeichen unter verschärften Bedingungen.

Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Stabschef. Er erstattet mir bis Ende des Jahres Meldung über das Ergebnis.

Mit vorstehendem Befehl hat der Führer das SA-Führerkorps und damit die ganze SA vor eine neue bedeutsame und für unser Volk entscheidende wichtige Aufgabe gestellt. Die grundlegende Erkenntnis, die der Führer uns gegeben hat, daß der rassistisch härteste Mensch sich auf allen Gebieten des Lebenskampfes am kräftigsten durchzusetzen vermag, wird durch die völkische Erleichterung entscheidend gefördert. Nur im gebundenen Körper kann ein gebundener Geist voll zur Wirkung kommen. So bilden die Leistungen, die das SA-Sportabzeichen fordert, einen nie verfallenden Kraftausweis für den Nationalsozialismus und damit für die Partei, den Staat und unser geliebtes deutsches Volk.

Ungarische Warnung vor dem „Trojanischen Pferd“

Budapest, 1. März.

Von neuem lenkt das weitverbreitete liberale Blatt „Pesti Hirlap“ unter der Überschrift „Die rote Gefahr“ an leitender Stelle die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Gefahr des Eindringens Sowjetrusslands in Europa hin. Das Blatt schreibt, Sowjetrussland werde in dem Augenblick wo es im Innern endgültig Ordnung geschaffen habe, die Mäste hinfen lassen. Statt des pazifistischen Ruhlands werde Europa mit einem Male das hochmilitärische Russland kennen lernen. Der französisch-sowjetrussische Pakt gebe der Moskauer Regierung die Mittel in die Hand, zu einem ihr flug ersehnten Zeitpunkt eine internationale Lage zu schaffen, die den russischen Heerführern das Eindringen nach Westeuropa ermöglicht. Eines Tages würde Frankreich auf diesem Wege in einen bisher noch nie erlebten blutigen und furchterlichen Krieg verwickelt werden. Auf Grund des Bündnisvertrages mit der Tschchoslowakei habe bereits das planmäßige Eindringen sowjetrussischer Militäreinheiten in das ehemalige Oberungarn begonnen.

Die von der Tschchoslowakei übernommene Verpflichtung, den Russen die Grenz-



Neuer deutscher Botschafter in Paris. Der bisherige deutsche Botschafter in Madrid, Graf v. Helldorf, wurde vom Führer zum Botschafter in Paris ernannt. (Geographische Weltstätten, M.)

lung von Flughäfen in der Tschchoslowakei zu gestalten, sei ein offener Verstoß gegen Artikel 20 des Völkerbundesvertrages. Sowjetrussland und die Tschchoslowakei hätten daher jetzt unerbittlich vor den Völkerbund gestellt werden. Der neue sowjetrussische Verstoß, der gleichermäßen Deutschland, Oesterreich, Polen und Ungarn bedrohe, müsse sofort zum Stillstand gebracht werden. Die sowjetrussische militärische Besetzung des ehemaligen Oberungarn bedeute eine kaum verheilte Kriegserklärung, einen Mißbrauch der Völkerbundmittelbarkeit und einen Mißbrauch des gebietsmäßigen Souveränitätsrechts.

Beamte veruntreuten 400 000 Zloty

Warschau, 1. März.

Die polnische Staatsanwaltschaft hebt nach langwieriger Untersuchung vier Beamte der Intendantur der Warschauer Zitadelle in Anklagezustand, die durch falsche Buchungen im Laufe vergangener Zeit 400 000 Zloty veruntreut haben.

Zuchthaus für jüdische Ärzte

Die Urteile im Berliner Abtreibungsprozess

Berlin, 1. März.

In dem großen Abtreibungsprozess gegen den 43jährigen kranken Loten russischen Juden Dr. med. Motel genannt Rag Kleinmann und Genossen wurde Samstagmittag das Urteil vom Berliner Schwurgericht verkündet. Die Verhandlungen dauerten seit dem 6. Januar dieses Jahres. Der Hauptangeklagte Motel, der bereits einschlägig wegen jährlicher Tötung verurteilt ist, erhielt wegen gemeinschaftlicher gewerbsmäßiger Abtreibung in Lateinland mit jährlicher Tötung unter Verletzung der Berufspflicht zehn Jahre Zuchthaus, 30 000 Mark Geldstrafe und 10 Jahre Ehrverlust. Der 41jährige Arzt Dr. med. Waldemar Goejel wurde wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in Lateinland mit jährlicher Tötung zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der 39 Jahre alte Arzt Dr. med. Erwin Stankow erhielt vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Die Ausübung des Berufs als Arzt wurde dem Angeklagten Kleinmann auf die Dauer von fünf Jahren, den Angeklagten Goejel und Stankow auf die Dauer von je drei Jahren unterzogen. Die Helferinnen der drei Ärzte wurden gleichfalls zu Zuchthausstrafen verurteilt. Die 53jährige Angeklagte Frau Erna Schmitz, geb. Bretzprecher, erhielt wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, die 63jährige Frau Margarethe Kanzler, geb. Grocholl, ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust und die 70jährige Frau Elisabeth Weiskow, geb. Grocholl, zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Die Ausübung des Berufs und Gewerbes als Hebammen, Masseuse und Heilkundige wurde diesen drei verurteilten Frauen auf die Dauer von je drei Jahren unterzogen.

Der Angeklagte Kleinmann unterzieht ein regelrechtes Abtreibungsinstitut. Er wurde bei seinen „Operationen“ von den beiden Angeklagten Goejel und Stankow unterstützt. Den Angeklagten sind insgesamt 59 Fälle des Verbrechens gegen den § 218 nachgewiesen worden. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie sich noch in weitaus größerem Maße schuldig gemacht haben. Die mitangeklagten Hebammen haben den gewissenlosen Ärzten die Frauen zugeführt. Es wurden im Durchschnitt Downtore von 70 bis 300 Mark im Einzelfalle gezahlt.

Tagesquerschnitt durch das Reich

Die Einstellung der Gefolgschaft zum neuen Staat. Der Reichspostminister hat verfügt, daß in einer besonderen Anlage zum Personalbogen jedes Beamten, Angestellten und Arbeiters Aufzeichnungen über die Einstellung des einzelnen zum neuen Staat, seine Betätigung in der NSDAP und ihren Gliederungen

Skeptis oder schlechter Wille?

Das Verständigungsangebot, das der Führer in seiner Unterredung mit dem Vertreter des „Paris Ridi“ an Frankreich richtete, hat in zahlreichen Pariser Samstag-Morgenblättern seinen Niederschlag gefunden. Allerdings übergehen gerade die drei größten Nachrichtenblätter „Matin“, „Petit Parisien“ und „Journal“ die Angelegenheit bisher mit Still-schweigen, obwohl sich die Gedanken des Führers unmittelbar an Frankreich richten. Das „Petit Journal“ bezeichnet die Erklärungen des Führers als eine Lat und schreibt weiter: „Wir wollen nicht an der Aufrichtigkeit der Friedensworte des Führers des deutschen Volkes zweifeln, aber wir haben das Recht, einige Vorichtsmaßnahmen zu ergreifen. Wenn Hitler aufrichtig ist, weshalb ist dann der Ploy Deutschlands im Völkerbund leer und weshalb fehlt Deutschlands Unterschrift unter den verschiedenen Pakt?“ Gewiß, so fährt das Blatt weiter aus, wolle Frankreich den Frieden mit Deutschland, aber einen Frieden, der sich gegen nie-

„LZ. 129“ fast vollendet

Die in- und ausländischen Pressevertreter hatten nunmehr zum ersten Male Gelegenheit, das neue deutsche Riesenturkschiff „LZ. 129“ eingehend zu besichtigen



Eine bemerkenswerte Neuerung. Unter der Führergondel trägt „LZ. 129“ erstmalig ein Landrad. (Weltbild, M.)



Bild in den Speisesaal des neuen Luftschiffes. Er ist ebenso geräumig wie behaglich. (Heinrich Hoffmann, M.)



und darüber zu führen sind, ob die An- der des Gefolgschaftsmitglieds denjenigen Jugendverbänden angeführt werden, die dazu bestimmt sind, die Jugend im nationalsozialistischen Geiste zu erziehen. Diese Aufgabe ist künftig allen Ver- treuungs- und Förderungsvorschlägen bei- zuzufügen.

Urlaubsverkehr der Wehrmachtangehörigen

Für die Bewältigung des Urlaubsverkehrs der Wehrmachtangehörigen sind vom Reichs- kriegsminister umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Ein- und Schnellzüge für Entfernungen unter 300 Kilometer sind vom 2. bis 14. April für Urlaubstreifen gepreist. Dafür wird die Deutsche Reichsbahn Mi- litärurlaubzüge einlegen, deren Be- nutzung auch den Familien der Wehrmacht- angehörigen gestattet ist. In den Hauptzeiten des Urlaubsverkehrs wird auf den Bahnhöfen mit starkem Verkehr eine militärische Aufsicht und Auskunft eingerichtet werden.

Ausbau des Frauen-Arbeitsdienstes

Die Verwaltung des Frauen-Arbeitsdien- stes wird im Laufe dieses Sommers in die Hände des Reichsarbeitsführers übergehen. Der Frauenarbeitsdienst wird aber bis auf weiteres freiwillig bleiben; auch die Zahl der angenommenen Mädchen wird zu- nächst nicht erhöht werden können.

Neue neue Kirchenverordnungen

Das Befriedungswort in der Deutschen evangelischen Kirche ist durch drei neue Ver- ordnungen des Reichskirchenministers geför- dert worden. Danach wird für die braun- schweigische evangelisch-luther- ische Landeskirche eine Kirchen- regierung und eine Finan- zabteilung bei dem braunschweigischen Kir- chenamt, für die evangelisch-luther- ische Landeskirche Schleswig- holstein ein Landeskirchenamt und für die evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover unter dem Vorsitz des Landesbischofs D. Marahrens eine Kirchenregierung gebildet. Die Tätigkeit des Kirchenamtes und der vor- läufigen hannoveranerischen Kirchenregierung ist damit beendet.

Huldigungsdrachtung der türkischen Handels- kammer für Deutschland an den Führer

Auf ein Huldigungstelegramm der tür- kischen Handelskammer für Deutschland an- sichtlich ihrer 9. Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Vorkämpfers Hamdi Ar- pagenz dankte der Führer drahtlich: „Für Er- zellenz und den zur 9. Jahresversammlung vereinigten deutschen und türkischen Mitglie- dern der türkischen Handelskammer für Deutschland danke ich für Ihre mir telegra- phisch übermittelten Grüße. Ich erwidere Sie mit den besten Wünschen für ihre gemein- same weitere Arbeit im Dienste der wirt- schaftlichen Beziehungen unserer beiden Län- der. Adolf Hitler.“

Freiwillige für den Reichsarbeitsdienst

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit, daß Bewerbungen um Einstellung als Freiwilliger in den Reichsarbeitsdienst zum 1. April 1936 nicht mehr angenommen werden. Meldebefehl war der 31. Januar. Für die Bewerbungen um Einstellung zum 1. Oktober 1936 ist Meldebefehl am 31. Juli 1936.

Studentenabhörsitzern

Der Reichswissenschaftsminister hat die Studentenhörsitzern folgender Hochschulen für das Sommersemester 1936 festgelegt mit: Universitäten Berlin 6600, Frankfurt 2000, Köln 2500, Leipzig 3200, Hamburg 2000, München 5200, Münster 2800, Technische Hochschulen Berlin 2000, Dresden 1500, München 2000, Tierärztliche Hochschule Han- nover 550, Medizinische Akademie Düsseldorf 650. Beurlaubte Studenten, die zum Hoch- schulstudium zurückkehren, fallen von jetzt ab in die Hörsitzlisten.

Totenfeier für die gefallenen Sudeten- deutschen

Stuttgart, 1. März. In einer nächtlichen Feierstunde unter freiem Himmel im Hof des Deutschen Auslands-Institutes gedachte der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Landesverband Württemberg, am Samstag- abend der Toten des 4. März 1919, die durch die Angeln tschechischer Soldaten für die Freiheit ihrer sudetendeutschen Heimat star- ben. Mit Ehrenabzeichen der SA und des Reichsarbeitsdienstes hatten sich zahl- reiche Sudeten- deutsche und Angehörige des BDA zu der Feier eingefunden. Nach dem niederländischen Dankgebet eröffnete der Landesführer des BDA, Studiendirektor Dr. Krehl-Stuttgart, die erste Rundgebung. Jedes Wort, so betonte er, das unsere Volksgenossen im Grenzlandkampf trifft, ist auch unser Leid, und jeder Todesstreich, der gegen sie geführt wird, trifft auch uns. Dann sang die Eingemeinde Stuttgart das Sudeten- deutsche Heimatlied, worauf der Landes- führer des BDA, Bruno Häbler, selbst ein Sudeten- deutscher, die Gedenk- ansprache hielt. Mit einem dreifachen „Sieg- heil“ auf den Führer des deutschen Volkes, der selbst am eigenen Leibe das tiefe Leid des Grenzlandkämpfers erfahren hat, und dem Befehl der Nationalhymnen fand die Feier ihren eindrucksvollen Abschluß.



Der Führer auf der Auto-Ausstellung

Wie alljährlich, so unternahm auch dieses Mal wieder der Führer einen nächtlichen Rundgang durch die Automobil-Ausstellung, um nochmals in Ruhe die Leistungen der deutschen Auto- mobilindustrie in Augenschein zu nehmen. Hier sehen wir ihn in der Ehrenhalle vor dem Wa- gen, der ihm in den Anfängen der Bewegung für seine großen Propagandafahrten dien- te. Ganz links Brigadeführer Schedt, der langjährige Führer und Begleiter des Führers. (Heinz Hoffmann, N.)



Zweimal Douaumont

Das Fort Douaumont, wie es nach der ersten deutschen Beschießung ausgesehen hat (links), und dasselbe Fort, wie es sich am Ausgang der Schlacht um Verdun dem Flieger zeigte. Wie man sieht, ist das Fort dem Erdboden vollständig gleichgemacht, ebenso auch das Dorf Douaumont, von dem ein Teil im Vordergrund des linken Bildes zu sehen ist. Zur zwanzigjähri- gen Wiederkehr des blutigen Ringens um Verdun. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, N.)

Kolonialpolitik ist Weltpolitik
Direktor Kübel beim Vortragsabend des Reichskolonialbundes

Stuttgart, 1. März. Im Rahmen der Vortragsreihe, die der Gauverband Württemberg-Hohenzollern des Reichskolonialbundes veranstaltet, sprach am Freitagabend im dicht besetzten Vortragsaal des Lindenmuseums der Leiter des Gauverbands, Direktor Kübel, über „Koloniale Erlebnisse und Erfahrungen“. An dem aufschlußreichen Vortragsabend, der durch eine Reihe von Lichtbildern noch leben- diger gestaltet wurde, nahmen auch die Ver- treter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden teil. Unter dem Leitwort, daß Kolonialgeschichte Weltgeschichte bedeute, berichtete Direktor Kübel über die wirtschaftspolitische Entwicklung und Be- deutung der früheren deutschen Kolonien, die heute Mandatsgebiete fremder Mächte ge- worden sind. Die bewegten Erlebnisse und die reichen Erfahrungen, die Direktor Kübel in der Zeit von 1910 bis 1919 in den Kolo- nien und in Indien gemacht hat, führten ihn zu dem Schluß, daß die Entwicklungsmö- glichkeiten in der kolonialen Arbeit noch groß und uner schöpft seien. Herzlicher Beifall dankte dem tem- peramentvollen alten Kolonialpionier für seinen lebendigen Einblick in den Kampf deut- scher Männer um deutschen Lebensraum.

Eine aufschlußreiche Statistik

Die Straßenverkehrsunfälle in Württemberg im 4. Vierteljahr 1935

Stuttgart, 1. März. Im 4. Vierteljahr 1935 haben sich in Württemberg 2909 Stra- ßenverkehrsunfälle ereignet, und zwar 949 in Stuttgart und 1960 im übrigen Land. Mehr als drei Drittel der Un- fälle, 2258 oder 77,6 Prozent passierten innerhalb geschlossener Orts- teile, in Stuttgart sogar 96 Prozent. An den Unfällen waren insgesamt 5556 Fahr- zeuge, Fußgänger, Tiere, Reiter usw. als Verkehrsteilnehmer beteiligt. Diese Zahl ist deshalb so hoch, weil es sich bei der weit überwiegenden Mehrzahl der Unfälle, bei 1897 oder 65,2 Prozent, um Zusammen- stöße von Fahrzeugen handelt.

Am häufigsten sind naturgemäß an den Unfällen die Kraftwagen beteiligt gewesen. Unter den 5556 von Unfällen betroffenen Verkehrsteilnehmern befanden sich 3257 oder 58,6 Prozent Kraftwagen und Zug- maschinen. Es folgen dann in sehr gro- ßem Abstand mit 688 Fällen (12,4 Prozent) die Krafttraber und mit 658 oder 11,8

Prozent die Fahrräder. Verhältnismäßig ge- ring war mit 199 die Beteiligung der Schie- nenfahrzeuge und mit 289 die Betei- ligung der sonstigen Fahrzeuge, wie gespannte und ungespannte Fuhrwerke, Handwagen usw. Von den 3694 festgestellten Unfällen wurden über zwei Drittel, 2574 oder 69,7 Prozent, dem Kraftfahrzeug oder dessen Fahrer zugeschrieben. Dieser Anteil entspricht ziemlich genau der Beteiligung der Kraftfahrzeuge an den Unfällen, die 71 Prozent betragen. Beim Fahrrad oder Kraftfahrer lag die Ursache demgegen- über nur in 249 Fällen oder 6,7 Prozent während das Fahrrad an den Unfällen selbst 658mal (11,8 Prozent) beteiligt war. Der Fuß- gänger mußte in 255 Fällen (6,9 Prozent) als Unfallschuldiger oder -mitchuldiger ge- meldet werden. Verhältnismäßig häufig nämlich 31mal (8,4 Prozent), hat Glätte und Schlüpfrigkeit der Fahrbahn den Unfall verursacht. Beim Kraftfahrzeug selbst war die Unfallursache uneinst fälsches Einbiegen und Leberholen, Richtplatzmachen beim Ausweichen oder Leberholwerden, Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts anderer und übermäßige Geschwindigkeit. Auf diese Fahrfehler entfällt rund die Hälfte (1861 oder 50,4 Prozent) aller festgestellten Unfallur- sachen. Bei den Stuttgarter Straßenver- kehrsunfällen lagen die Ursachen zu nahezu 72 Prozent beim Kraftfahrzeug oder dessen Fä- hrer. Das fälsche Einbiegen und Leberholen kommt hier nicht so oft vor wie im übrigen Land, dafür erscheint das Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts häufiger als Unfallursache; das gleiche gilt für die „sonstigen Ursachen“, d. h. Lebermüdung des Fahrers, Einschla- fen, Unterlassung und Verwecheln von Warn-, Halt- oder Fahrtrichtungszeichen. Auch der Fußgänger macht sich in Stuttgart häufiger an Unfällen mitchuldig als ander- wärts, denn die Unfallursache mußte ihm hier in 94 oder 8,7 Prozent der Fälle zu- geschrieben werden, im Lande aber nur in 6,9 Prozent. Bei den Unfällen sind im ganzen Land 1728 Personen verletzt und 101 getötet worden.

Gmünd erhält eine Anbauhschule

Eigenbericht der „NS-Presse“

Schwab. Gmünd, 29. Febr. Ministerpräsi- dent und Kultminister Professor Regentha- ler wollte am Freitag in Schwäbisch Gmünd, um in einer großen Kundgebung der NSDAP zu sprechen. Er traf bereits am Vormittag ein und beschäftigte zunächst die Staatliche Höhere Fachschule für Edelmetallindustrie mit dem Vorisuna-Institut, worauf im Rest-

saal der Fachschule in Anwesenheit von Ver- tretern des Staates und der Bewegung, so- wie der Schulen und Wirtschaft eine Be- grüßungsfeier stattfand, bei der der Mini- sterpräsident sich sehr anerkennend über das Wirken der Schule ausdrückte. Danach fand ein Empfang auf dem Rathaus statt, bei dem der Bezirkswirtschaftsberater Dr. Frey über die Lage der Gmünder Edelmetallindustrie, Regierungsrat Dr. Sei- friz vom Arbeitsamt über die Arbeitsmarktlage und die Arbeitsbeschaffungsmahnahmen für das Notstandsgebiet Gmünd und Ober- bürgermeister Konrad über die Finanzlage der Stadtgemeinde Gmünd Aufschluß gaben. Ministerpräsident Regentha- ler äußerte sich eingehend über all die Fragen, die die Bekämpfung der Notlage Gmünds be- treffen. Im Laufe des Nachmittags besich- tigte Ministerpräsident Regentha- ler, in dessen Begleitung sich Ministerialrat Bauer und Oberregierungsrat Dr. K. vom Kult- ministerium befanden, die Ringfabrik L. G. Röhrler, die Silberwarenfabrik Gebr. Dehler und die Metallwarenfabrik Er- hard und Söhne A.G. Außerdem sta- tete er dem Lehrerinnenseminar, der Staat- lichen Taubstummenanstalt und dem Evang. Landeswaisenhaus Besuche ab.

Am Abend sprach dann Ministerpräsident Regentha- ler in der Städtischen Festhalle vor über 2000 Volksgenossen aus Gmünd und Umgebung. Davon ausgehend, daß immer Uneinigkeit und Zerrissenheit das Un- glück unseres Volkes waren, sprach der Red- ner über die Grundlagen für die deutsche Einheit, Volkstum, Blut und Boden und der Wesenkern der nationalsozialistischen Weltanschauung. In seinen weiteren Aus- führungen ging der Ministerpräsident auf die Erfolge der nationalsozialistischen Staats- führung hin und fand begeisterten Beifall für die Mittelung, daß er und die württem- bergische Regierung sich bis zum Neuker- sen für die Überwindung der Schwierigkeiten im Notstands- gebiet Gmünd einsetzen werden. Auch als Kultminister werde er im Zuge der Umstellung verschiedener Lehranstalten keine Maßnahmen zulassen, die Gmünd schädigen könnte. In diesem Zusammenhang kündigte er an, daß für das Lehrerinnenseminar im nächsten Jahre eine nationalsozia- listische Anbauhschule nach Gmünd kommen werde.

Sind die Mistkästen fertig?

Früher müssen sie alle ausgehängt sein!

Keine Preissteigerungen!

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister berweist in einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder auf die Verordnung gegen Preissteigerungen aus Anlaß der Erhöhung der Eisenbahngütertarife vom 20. Januar 1936 und ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß der Zweck dieser Verordnung, bei den Lieferungen und Leistungen, die von der Gütertarifierhöhung der Reichsbahn be- troffen sind, eine Steigerung der Preise für den gewerblichen und privaten Verbraucher zu verhindern, auch auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswezens erreicht wird.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg

Nach dem Ausweis des Finanzministeriums betragen im Ordentlichen Haushalt die Reizein- nahmen bis Ende Januar 1936 6 688 000 RM, und im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgaben bis Ende Januar 1936 1 620 000 RM. Ferner wird ausgewiesen im Ordentlichen Haushalt ein Mehr an Ausgabebereiten bis Ende Januar 1936 in Höhe von 4 314 000 RM, und im außerordent- lichen Haushalt ein Mehr an Ausgabebereiten von 550 000 RM. Die voranschlagsmäßige Mehrausgabe von 4 867 000 RM, wird durch Zuschüsse aus der früheren Restverwaltung und aus der beson- deren Rückstellung von 1934 (Plankap. 99) gedeckt. Bei der Vereinnahmung des Ordentlichen Haushalts sind nicht berücksichtigt die Zuschüsse aus der früheren Restverwaltung und aus der besonderen Rückstellung von 1934.

Arbeitsbücher für den Handel

Die Gewerbetreibergemeinschaft Handel, Abteilung Sozialreferat schreibt: Durch Anordnung vom 18. Mai 1935 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 15) hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeits- vermittlung verfügt, daß vom 1. Juni 1935 ab zunächst die Einführung des Arbeitsbuches unter anderem in folgenden Betriebsgruppen zu erfol- gen hat: Großhandel, Einzelhandel, Handelsvermittler und sonstiges Hilfs- gewerbe des Handels.

Da vorerwähnte Gruppen von unserer RWB mitbetreut werden, bitten wir, die in diesen Be- trieben beschäftigten Volksgenossen sich ein Arbeitsbuch ausfüllen zu lassen, da in Zukunft alle Angestellten und Arbeiter, die nicht im Be- sitz eines Arbeitsbuches sind, nicht mehr weiter- beschäftigt werden dürfen.

Der Antrag zur Ausstellung eines Arbeitsbuches hat an das Arbeitsamt zu erfolgen.

Lehrgang für Auslandschulung

Das Deutsche Auslandsinstitut veranstaltet vom 29. bis 28. März in Stuttgart einen Lehrgang für Auslandschulung für kaufmän- nische und technische Angestellte, die ins Ausland gehen wollen oder im Auslandsver- kehr stehen. Aus den Erfahrungen des Instituts sollen sie eine über die beruflichen Aufgaben im Auslande und unter auslandsdeutschen Volksgeno- sen erhalten.

Seite 7 - Ein Stra der E schmend Am S fügen der Rünflert Treiben, zigen M ausprüh Raschm das Ze mannsch der Wehören un 18 vom 28 vom 22 zur die tacht West an Es ist und gefe Jahr, im samt, V troppun sich dabe riger u Der St Punkt aus dem Racht hi In rht der Maf ende M raichung Kontroll Jan, so Dann wo die Einz punkte dritten jeder ein ung ab Mannsch Der in aufstretun gen a mal, als durchdrin durchschn so urplöt mehr gel den enge nicht im der, wer Doch de tatsdien dem e heitsfelo Ueberre Es ist offener ten. Die bereit, a fommigen eine Zus klaren S tandten tafend Wagen d auten d lich aus Filmann ist eine a Pressema bis wir De 61. 7 nträge D rüd, Aber einer Ge müßt U eine merd U rich z gen 2 Klop ein. Ihr Sim G zum ten I Ind ein und darr eigen den an h Brei

Eine Fahrt durch Nacht, Rebel und Eis

Strapazatenreiche Winterprüfungsfahrt der NSKK-Motorbrigade Süd-West

Eigenbericht unseres an der Fahrt teilnehmenden KG-Sonderberichterstatters

Am Sonntagmorgen um 4 Uhr ist zu Füßen des im Scheinwerferlicht erstrahlenden Münsterturns in Ulm schon ein Leben und Treiben, das nicht einmal von dem geschäftigen Alltagsbetrieb überboten wird. Wohl ausgerüstet stehen mächtige Säulen von Kraftwagen und Krafttraktoren, die nur auf das Zeichen zum Start warten. 43 Wagenmannschaften, von denen 21 dem NSKK, 20 der Wehrmacht und 2 dem DAK angehören und ebenfalls Krafttraktormannschaften, 8 vom NSKK, 9 von der Wehrmacht 5 vom DAK, und eine der Motor-HJ, sind zur diesjährigen Winterprüfungsfahrt der NSKK-Brigade Süd-West angetreten.

Es ist neblig-tauig; es hat geschneit, getaut und gefroren. Das Endziel der Strecke ist Jahn, im übrigen ist die Fahrtroute unbekannt. Jeder Fahrer wird von einem Kontrollpunkt zum nächsten geschickt und darf sich dabei noch eines Kompasses, eines Planzeigers und einer Karte bedienen.

Der Start in den Nebel

Punkt 4 Uhr löst sich die erste Mannschaft aus dem gewaltigen Park und bräut in die Nacht hinaus, kurz gefolgt von den nächsten. In rhythmischer Folge fuhren die Anläufer der Mannschaften und bald liegt die gesamte tosende Meute auf der Strecke. Die erste Leberwurst folgt gleich nach dem Start. Der Kontrollpunkt 1 liegt nicht etwa in Richtung Jahn, sondern ziemlich genau entgegengesetzt. Dann werden die Mannschaften zerstreut und die Einzelfahrer müssen verschiedene Kontrollpunkte anfahren, um sich erst wieder am dritten Kontrollpunkt zu treffen. Damit soll jeder einzelne Fahrer eine Findigkeitprüfung ablegen und sich nicht nur auf den Mannschaftsführer verlassen.

Der immer dichter werdende und strichhaft auftretende Nebel stellt ungeheure Anforderungen an die Mannschaften. Es ist manchmal, als ob der Fahrer gewaltig ein undurchdringliches Schwefelgelbes Nebelmeer durchschneiden müsse. Die Nebelbänke tauchen so unerwartet auf, daß es dem Fahrer kaum mehr gelingt, die Fahrt abzustoppen, um auf den engen Straßen, die fast keine mehr sind, nicht im Graben zu landen. Es ist kein Wunder, wenn dies einzelnen Wagen passiert. Doch der ausgezeichnet organisierte Sanitätsdienst muß kaum in Lätigkeit treten, denn es geht immer mit einigen „Schönheitsfehler“ ab.

Leberwurst und überstren

Es ist schneidend kalt, besonders für die in offenen Koffelwagen fahrenden Mannschaften. Die Augenwimpern der Fahrer sind ganz bereit, so daß sie wie Eisbänke von den Wintern abstehen und dem Gesicht einen fast somnifischen Ausdruck geben. Soweit der Nebel eine Durchsicht zuläßt, sieht man den sternklaren Himmel über der in jahles Licht getauchten Schneelandschaft gewölbt. Wie tastend irren die Scheinwerferkegel der Wagen durch den Nebel und fast gefühllos mitten die Geländewagen an, wenn sie plötzlich aus einem Hohlweg hervordringen. Bei Eilmannsdweilen, in der Nähe von Biberach, ist eine Kontrollstelle, die auch von unserem Pressewagen berührt wird. Es währt lange, bis wir die Kontrollstelle finden. Verlichtern

gleich sehen wir rote Signale durch die Luft tanzen und schon sind wir da. Hier sollen sich die getrennten Mannschaften wiederfinden. Bald kommen die ersten beiden Wagen, von denen jeder auf seine beiden Partner warten muß, denn nur die geschlossene Mannschaft wird weiter gelassen. Lange muß auf manchen fahrenden Dritten gewartet werden. Nach 4 1/2 Stunden muß spätestens jeder Wagen die rund 150 Kilometer lange Strecke zurückgelegt haben, was besonders in Anbetracht der durch die Witterungsverhältnisse gegebenen natürlichen Schikanen gar nicht so einfach ist.

Bei der Ankunft der Mannschaften in Jahn kann man sich ein Bild von den gewaltigen Strapazen der nachfolgenden Orientierungsfahrt machen. Ganzlich überreift, aber frisch und munter, sehen die Fahrer aus. Arg mitgenommen worden sind die Motorfahrer, aber alle haben sie sich trefflich gehalten.

Motor-Slalom

Die dreimal abgesteckte Rundstrecke mit Start und Ziel in Jahn, die wegen ihrer Schwierigkeiten nur für die Wagenmannschaften freigegeben ist, gleicht an einzelnen Stellen einer Art Motor-Slalomfahrt. Die 18 Kilometer lange Strecke führt über sehr abwechslungsreiches Gelände, unter Bevorzugung von verschneiten und vermateten Feldwegen. Hier zeigt sich der gute Geländefahrer, der sich allen Wegeverhältnissen anpassen kann. In 1 1/2 Stunden muß die Rundstrecke durchfahren sein.

Bei dem Dorf Gestrach hat man einen ausgezeichneten Leberwurst über den schwierigsten Teil dieser hier ausgefüllten Strecke. Die meisten Mannschaften meistern die 40 Kilometer in einer ausgezeichneten Zeit, so daß die Winterprüfungsfahrt hier einen erfolgreichen Abschluß nimmt. Die ganze Veranstaltung zeichnet sich durch eine musterartige Organisation aus und die Kameradschaftlichkeit der einzelnen Teilnehmer war vorbildlich.

Ergebnisse der Winterprüfungsfahrt

Wertungsgruppe I Krafttraktormannschaften
Goldene Plaketten erhielten: 1. Mannschaftswagen Nr. 54, Motorist: 13. W. 156, 129 Punkte, 2. W. Nr. 55, Motorist: 31. W. 113, 113 Punkte, 3. W. Nr. 56, Motorist: 1. W. 110, 110 Punkte.
Silberne Plaketten erhielten: 4. W. Nr. 72, 2. W. 102, 5. W. Nr. 70, 3. W. 91, 6. W. Nr. 52, Motorist: 31. W. 30, 34 Punkte.

Wertungsgruppe II Krafttraktormannschaften
Goldene Plaketten: 1. W. Nr. 14, 2. W. Nr. 5, 3. W. Nr. 12, 4. W. Nr. 6, 5. W. Nr. 41, 6. W. Nr. 29, 7. W. Nr. 121, 8. W. Nr. 4, 9. W. Nr. 23, 10. W. Nr. 125, 11. W. Nr. 126, 12. W. Nr. 22, 13. W. Nr. 56, 14. W. Nr. 5, 15. W. Nr. 7, 16. W. Nr. 2, 17. W. Nr. 2, 18. W. Nr. 2, 19. W. Nr. 2, 20. W. Nr. 2, 21. W. Nr. 2, 22. W. Nr. 2, 23. W. Nr. 2, 24. W. Nr. 2, 25. W. Nr. 2, 26. W. Nr. 2, 27. W. Nr. 2, 28. W. Nr. 2, 29. W. Nr. 2, 30. W. Nr. 2, 31. W. Nr. 2, 32. W. Nr. 2, 33. W. Nr. 2, 34. W. Nr. 2, 35. W. Nr. 2, 36. W. Nr. 2, 37. W. Nr. 2, 38. W. Nr. 2, 39. W. Nr. 2, 40. W. Nr. 2, 41. W. Nr. 2, 42. W. Nr. 2, 43. W. Nr. 2, 44. W. Nr. 2, 45. W. Nr. 2, 46. W. Nr. 2, 47. W. Nr. 2, 48. W. Nr. 2, 49. W. Nr. 2, 50. W. Nr. 2, 51. W. Nr. 2, 52. W. Nr. 2, 53. W. Nr. 2, 54. W. Nr. 2, 55. W. Nr. 2, 56. W. Nr. 2, 57. W. Nr. 2, 58. W. Nr. 2, 59. W. Nr. 2, 60. W. Nr. 2, 61. W. Nr. 2, 62. W. Nr. 2, 63. W. Nr. 2, 64. W. Nr. 2, 65. W. Nr. 2, 66. W. Nr. 2, 67. W. Nr. 2, 68. W. Nr. 2, 69. W. Nr. 2, 70. W. Nr. 2, 71. W. Nr. 2, 72. W. Nr. 2, 73. W. Nr. 2, 74. W. Nr. 2, 75. W. Nr. 2, 76. W. Nr. 2, 77. W. Nr. 2, 78. W. Nr. 2, 79. W. Nr. 2, 80. W. Nr. 2, 81. W. Nr. 2, 82. W. Nr. 2, 83. W. Nr. 2, 84. W. Nr. 2, 85. W. Nr. 2, 86. W. Nr. 2, 87. W. Nr. 2, 88. W. Nr. 2, 89. W. Nr. 2, 90. W. Nr. 2, 91. W. Nr. 2, 92. W. Nr. 2, 93. W. Nr. 2, 94. W. Nr. 2, 95. W. Nr. 2, 96. W. Nr. 2, 97. W. Nr. 2, 98. W. Nr. 2, 99. W. Nr. 2, 100. W. Nr. 2, 101. W. Nr. 2, 102. W. Nr. 2, 103. W. Nr. 2, 104. W. Nr. 2, 105. W. Nr. 2, 106. W. Nr. 2, 107. W. Nr. 2, 108. W. Nr. 2, 109. W. Nr. 2, 110. W. Nr. 2, 111. W. Nr. 2, 112. W. Nr. 2, 113. W. Nr. 2, 114. W. Nr. 2, 115. W. Nr. 2, 116. W. Nr. 2, 117. W. Nr. 2, 118. W. Nr. 2, 119. W. Nr. 2, 120. W. Nr. 2, 121. W. Nr. 2, 122. W. Nr. 2, 123. W. Nr. 2, 124. W. Nr. 2, 125. W. Nr. 2, 126. W. Nr. 2, 127. W. Nr. 2, 128. W. Nr. 2, 129. W. Nr. 2, 130. W. Nr. 2, 131. W. Nr. 2, 132. W. Nr. 2, 133. W. Nr. 2, 134. W. Nr. 2, 135. W. Nr. 2, 136. W. Nr. 2, 137. W. Nr. 2, 138. W. Nr. 2, 139. W. Nr. 2, 140. W. Nr. 2, 141. W. Nr. 2, 142. W. Nr. 2, 143. W. Nr. 2, 144. W. Nr. 2, 145. W. Nr. 2, 146. W. Nr. 2, 147. W. Nr. 2, 148. W. Nr. 2, 149. W. Nr. 2, 150. W. Nr. 2, 151. W. Nr. 2, 152. W. Nr. 2, 153. W. Nr. 2, 154. W. Nr. 2, 155. W. Nr. 2, 156. W. Nr. 2, 157. W. Nr. 2, 158. W. Nr. 2, 159. W. Nr. 2, 160. W. Nr. 2, 161. W. Nr. 2, 162. W. Nr. 2, 163. W. Nr. 2, 164. W. Nr. 2, 165. W. Nr. 2, 166. W. Nr. 2, 167. W. Nr. 2, 168. W. Nr. 2, 169. W. Nr. 2, 170. W. Nr. 2, 171. W. Nr. 2, 172. W. Nr. 2, 173. W. Nr. 2, 174. W. Nr. 2, 175. W. Nr. 2, 176. W. Nr. 2, 177. W. Nr. 2, 178. W. Nr. 2, 179. W. Nr. 2, 180. W. Nr. 2, 181. W. Nr. 2, 182. W. Nr. 2, 183. W. Nr. 2, 184. W. Nr. 2, 185. W. Nr. 2, 186. W. Nr. 2, 187. W. Nr. 2, 188. W. Nr. 2, 189. W. Nr. 2, 190. W. Nr. 2, 191. W. Nr. 2, 192. W. Nr. 2, 193. W. Nr. 2, 194. W. Nr. 2, 195. W. Nr. 2, 196. W. Nr. 2, 197. W. Nr. 2, 198. W. Nr. 2, 199. W. Nr. 2, 200. W. Nr. 2, 201. W. Nr. 2, 202. W. Nr. 2, 203. W. Nr. 2, 204. W. Nr. 2, 205. W. Nr. 2, 206. W. Nr. 2, 207. W. Nr. 2, 208. W. Nr. 2, 209. W. Nr. 2, 210. W. Nr. 2, 211. W. Nr. 2, 212. W. Nr. 2, 213. W. Nr. 2, 214. W. Nr. 2, 215. W. Nr. 2, 216. W. Nr. 2, 217. W. Nr. 2, 218. W. Nr. 2, 219. W. Nr. 2, 220. W. Nr. 2, 221. W. Nr. 2, 222. W. Nr. 2, 223. W. Nr. 2, 224. W. Nr. 2, 225. W. Nr. 2, 226. W. Nr. 2, 227. W. Nr. 2, 228. W. Nr. 2, 229. W. Nr. 2, 230. W. Nr. 2, 231. W. Nr. 2, 232. W. Nr. 2, 233. W. Nr. 2, 234. W. Nr. 2, 235. W. Nr. 2, 236. W. Nr. 2, 237. W. Nr. 2, 238. W. Nr. 2, 239. W. Nr. 2, 240. W. Nr. 2, 241. W. Nr. 2, 242. W. Nr. 2, 243. W. Nr. 2, 244. W. Nr. 2, 245. W. Nr. 2, 246. W. Nr. 2, 247. W. Nr. 2, 248. W. Nr. 2, 249. W. Nr. 2, 250. W. Nr. 2, 251. W. Nr. 2, 252. W. Nr. 2, 253. W. Nr. 2, 254. W. Nr. 2, 255. W. Nr. 2, 256. W. Nr. 2, 257. W. Nr. 2, 258. W. Nr. 2, 259. W. Nr. 2, 260. W. Nr. 2, 261. W. Nr. 2, 262. W. Nr. 2, 263. W. Nr. 2, 264. W. Nr. 2, 265. W. Nr. 2, 266. W. Nr. 2, 267. W. Nr. 2, 268. W. Nr. 2, 269. W. Nr. 2, 270. W. Nr. 2, 271. W. Nr. 2, 272. W. Nr. 2, 273. W. Nr. 2, 274. W. Nr. 2, 275. W. Nr. 2, 276. W. Nr. 2, 277. W. Nr. 2, 278. W. Nr. 2, 279. W. Nr. 2, 280. W. Nr. 2, 281. W. Nr. 2, 282. W. Nr. 2, 283. W. Nr. 2, 284. W. Nr. 2, 285. W. Nr. 2, 286. W. Nr. 2, 287. W. Nr. 2, 288. W. Nr. 2, 289. W. Nr. 2, 290. W. Nr. 2, 291. W. Nr. 2, 292. W. Nr. 2, 293. W. Nr. 2, 294. W. Nr. 2, 295. W. Nr. 2, 296. W. Nr. 2, 297. W. Nr. 2, 298. W. Nr. 2, 299. W. Nr. 2, 300. W. Nr. 2, 301. W. Nr. 2, 302. W. Nr. 2, 303. W. Nr. 2, 304. W. Nr. 2, 305. W. Nr. 2, 306. W. Nr. 2, 307. W. Nr. 2, 308. W. Nr. 2, 309. W. Nr. 2, 310. W. Nr. 2, 311. W. Nr. 2, 312. W. Nr. 2, 313. W. Nr. 2, 314. W. Nr. 2, 315. W. Nr. 2, 316. W. Nr. 2, 317. W. Nr. 2, 318. W. Nr. 2, 319. W. Nr. 2, 320. W. Nr. 2, 321. W. Nr. 2, 322. W. Nr. 2, 323. W. Nr. 2, 324. W. Nr. 2, 325. W. Nr. 2, 326. W. Nr. 2, 327. W. Nr. 2, 328. W. Nr. 2, 329. W. Nr. 2, 330. W. Nr. 2, 331. W. Nr. 2, 332. W. Nr. 2, 333. W. Nr. 2, 334. W. Nr. 2, 335. W. Nr. 2, 336. W. Nr. 2, 337. W. Nr. 2, 338. W. Nr. 2, 339. W. Nr. 2, 340. W. Nr. 2, 341. W. Nr. 2, 342. W. Nr. 2, 343. W. Nr. 2, 344. W. Nr. 2, 345. W. Nr. 2, 346. W. Nr. 2, 347. W. Nr. 2, 348. W. Nr. 2, 349. W. Nr. 2, 350. W. Nr. 2, 351. W. Nr. 2, 352. W. Nr. 2, 353. W. Nr. 2, 354. W. Nr. 2, 355. W. Nr. 2, 356. W. Nr. 2, 357. W. Nr. 2, 358. W. Nr. 2, 359. W. Nr. 2, 360. W. Nr. 2, 361. W. Nr. 2, 362. W. Nr. 2, 363. W. Nr. 2, 364. W. Nr. 2, 365. W. Nr. 2, 366. W. Nr. 2, 367. W. Nr. 2, 368. W. Nr. 2, 369. W. Nr. 2, 370. W. Nr. 2, 371. W. Nr. 2, 372. W. Nr. 2, 373. W. Nr. 2, 374. W. Nr. 2, 375. W. Nr. 2, 376. W. Nr. 2, 377. W. Nr. 2, 378. W. Nr. 2, 379. W. Nr. 2, 380. W. Nr. 2, 381. W. Nr. 2, 382. W. Nr. 2, 383. W. Nr. 2, 384. W. Nr. 2, 385. W. Nr. 2, 386. W. Nr. 2, 387. W. Nr. 2, 388. W. Nr. 2, 389. W. Nr. 2, 390. W. Nr. 2, 391. W. Nr. 2, 392. W. Nr. 2, 393. W. Nr. 2, 394. W. Nr. 2, 395. W. Nr. 2, 396. W. Nr. 2, 397. W. Nr. 2, 398. W. Nr. 2, 399. W. Nr. 2, 400. W. Nr. 2, 401. W. Nr. 2, 402. W. Nr. 2, 403. W. Nr. 2, 404. W. Nr. 2, 405. W. Nr. 2, 406. W. Nr. 2, 407. W. Nr. 2, 408. W. Nr. 2, 409. W. Nr. 2, 410. W. Nr. 2, 411. W. Nr. 2, 412. W. Nr. 2, 413. W. Nr. 2, 414. W. Nr. 2, 415. W. Nr. 2, 416. W. Nr. 2, 417. W. Nr. 2, 418. W. Nr. 2, 419. W. Nr. 2, 420. W. Nr. 2, 421. W. Nr. 2, 422. W. Nr. 2, 423. W. Nr. 2, 424. W. Nr. 2, 425. W. Nr. 2, 426. W. Nr. 2, 427. W. Nr. 2, 428. W. Nr. 2, 429. W. Nr. 2, 430. W. Nr. 2, 431. W. Nr. 2, 432. W. Nr. 2, 433. W. Nr. 2, 434. W. Nr. 2, 435. W. Nr. 2, 436. W. Nr. 2, 437. W. Nr. 2, 438. W. Nr. 2, 439. W. Nr. 2, 440. W. Nr. 2, 441. W. Nr. 2, 442. W. Nr. 2, 443. W. Nr. 2, 444. W. Nr. 2, 445. W. Nr. 2, 446. W. Nr. 2, 447. W. Nr. 2, 448. W. Nr. 2, 449. W. Nr. 2, 450. W. Nr. 2, 451. W. Nr. 2, 452. W. Nr. 2, 453. W. Nr. 2, 454. W. Nr. 2, 455. W. Nr. 2, 456. W. Nr. 2, 457. W. Nr. 2, 458. W. Nr. 2, 459. W. Nr. 2, 460. W. Nr. 2, 461. W. Nr. 2, 462. W. Nr. 2, 463. W. Nr. 2, 464. W. Nr. 2, 465. W. Nr. 2, 466. W. Nr. 2, 467. W. Nr. 2, 468. W. Nr. 2, 469. W. Nr. 2, 470. W. Nr. 2, 471. W. Nr. 2, 472. W. Nr. 2, 473. W. Nr. 2, 474. W. Nr. 2, 475. W. Nr. 2, 476. W. Nr. 2, 477. W. Nr. 2, 478. W. Nr. 2, 479. W. Nr. 2, 480. W. Nr. 2, 481. W. Nr. 2, 482. W. Nr. 2, 483. W. Nr. 2, 484. W. Nr. 2, 485. W. Nr. 2, 486. W. Nr. 2, 487. W. Nr. 2, 488. W. Nr. 2, 489. W. Nr. 2, 490. W. Nr. 2, 491. W. Nr. 2, 492. W. Nr. 2, 493. W. Nr. 2, 494. W. Nr. 2, 495. W. Nr. 2, 496. W. Nr. 2, 497. W. Nr. 2, 498. W. Nr. 2, 499. W. Nr. 2, 500. W. Nr. 2, 501. W. Nr. 2, 502. W. Nr. 2, 503. W. Nr. 2, 504. W. Nr. 2, 505. W. Nr. 2, 506. W. Nr. 2, 507. W. Nr. 2, 508. W. Nr. 2, 509. W. Nr. 2, 510. W. Nr. 2, 511. W. Nr. 2, 512. W. Nr. 2, 513. W. Nr. 2, 514. W. Nr. 2, 515. W. Nr. 2, 516. W. Nr. 2, 517. W. Nr. 2, 518. W. Nr. 2, 519. W. Nr. 2, 520. W. Nr. 2, 521. W. Nr. 2, 522. W. Nr. 2, 523. W. Nr. 2, 524. W. Nr. 2, 525. W. Nr. 2, 526. W. Nr. 2, 527. W. Nr. 2, 528. W. Nr. 2, 529. W. Nr. 2, 530. W. Nr. 2, 531. W. Nr. 2, 532. W. Nr. 2, 533. W. Nr. 2, 534. W. Nr. 2, 535. W. Nr. 2, 536. W. Nr. 2, 537. W. Nr. 2, 538. W. Nr. 2, 539. W. Nr. 2, 540. W. Nr. 2, 541. W. Nr. 2, 542. W. Nr. 2, 543. W. Nr. 2, 544. W. Nr. 2, 545. W. Nr. 2, 546. W. Nr. 2, 547. W. Nr. 2, 548. W. Nr. 2, 549. W. Nr. 2, 550. W. Nr. 2, 551. W. Nr. 2, 552. W. Nr. 2, 553. W. Nr. 2, 554. W. Nr. 2, 555. W. Nr. 2, 556. W. Nr. 2, 557. W. Nr. 2, 558. W. Nr. 2, 559. W. Nr. 2, 560. W. Nr. 2, 561. W. Nr. 2, 562. W. Nr. 2, 563. W. Nr. 2, 564. W. Nr. 2, 565. W. Nr. 2, 566. W. Nr. 2, 567. W. Nr. 2, 568. W. Nr. 2, 569. W. Nr. 2, 570. W. Nr. 2, 571. W. Nr. 2, 572. W. Nr. 2, 573. W. Nr. 2, 574. W. Nr. 2, 575. W. Nr. 2, 576. W. Nr. 2, 577. W. Nr. 2, 578. W. Nr. 2, 579. W. Nr. 2, 580. W. Nr. 2, 581. W. Nr. 2, 582. W. Nr. 2, 583. W. Nr. 2, 584. W. Nr. 2, 585. W. Nr. 2, 586. W. Nr. 2, 587. W. Nr. 2, 588. W. Nr. 2, 589. W. Nr. 2, 590. W. Nr. 2, 591. W. Nr. 2, 592. W. Nr. 2, 593. W. Nr. 2, 594. W. Nr. 2, 595. W. Nr. 2, 596. W. Nr. 2, 597. W. Nr. 2, 598. W. Nr. 2, 599. W. Nr. 2, 600. W. Nr. 2, 601. W. Nr. 2, 602. W. Nr. 2, 603. W. Nr. 2, 604. W. Nr. 2, 605. W. Nr. 2, 606. W. Nr. 2, 607. W. Nr. 2, 608. W. Nr. 2, 609. W. Nr. 2, 610. W. Nr. 2, 611. W. Nr. 2, 612. W. Nr. 2, 613. W. Nr. 2, 614. W. Nr. 2, 615. W. Nr. 2, 616. W. Nr. 2, 617. W. Nr. 2, 618. W. Nr. 2, 619. W. Nr. 2, 620. W. Nr. 2, 621. W. Nr. 2, 622. W. Nr. 2, 623. W. Nr. 2, 624. W. Nr. 2, 625. W. Nr. 2, 626. W. Nr. 2, 627. W. Nr. 2, 628. W. Nr. 2, 629. W. Nr. 2, 630. W. Nr. 2, 631. W. Nr. 2, 632. W. Nr. 2, 633. W. Nr. 2, 634. W. Nr. 2, 635. W. Nr. 2, 636. W. Nr. 2, 637. W. Nr. 2, 638. W. Nr. 2, 639. W. Nr. 2, 640. W. Nr. 2, 641. W. Nr. 2, 642. W. Nr. 2, 643. W. Nr. 2, 644. W. Nr. 2, 645. W. Nr. 2, 646. W. Nr. 2, 647. W. Nr. 2, 648. W. Nr. 2, 649. W. Nr. 2, 650. W. Nr. 2, 651. W. Nr. 2, 652. W. Nr. 2, 653. W. Nr. 2, 654. W. Nr. 2, 655. W. Nr. 2, 656. W. Nr. 2, 657. W. Nr. 2, 658. W. Nr. 2, 659. W. Nr. 2, 660. W. Nr. 2, 661. W. Nr. 2, 662. W. Nr. 2, 663. W. Nr. 2, 664. W. Nr. 2, 665. W. Nr. 2, 666. W. Nr. 2, 667. W. Nr. 2, 668. W. Nr. 2, 669. W. Nr. 2, 670. W. Nr. 2, 671. W. Nr. 2, 672. W. Nr. 2, 673. W. Nr. 2, 674. W. Nr. 2, 675. W. Nr. 2, 676. W. Nr. 2, 677. W. Nr. 2, 678. W. Nr. 2, 679. W. Nr. 2, 680. W. Nr. 2, 681. W. Nr. 2, 682. W. Nr. 2, 683. W. Nr. 2, 684. W. Nr. 2, 685. W. Nr. 2, 686. W. Nr. 2, 687. W. Nr. 2, 688. W. Nr. 2, 689. W. Nr. 2, 690. W. Nr. 2, 691. W. Nr. 2, 692. W. Nr. 2, 693. W. Nr. 2, 694. W. Nr. 2, 695. W. Nr. 2, 696. W. Nr. 2, 697. W. Nr. 2, 698. W. Nr. 2, 699. W. Nr. 2, 700. W. Nr. 2, 701. W. Nr. 2, 702. W. Nr. 2, 703. W. Nr. 2, 704. W. Nr. 2, 705. W. Nr. 2, 706. W. Nr. 2, 707. W. Nr. 2, 708. W. Nr. 2, 709. W. Nr. 2, 710. W. Nr. 2, 711. W. Nr. 2, 712. W. Nr. 2, 713. W. Nr. 2, 714. W. Nr. 2, 715. W. Nr. 2, 716. W. Nr. 2, 717. W. Nr. 2, 718. W. Nr. 2, 719. W. Nr. 2, 720. W. Nr. 2, 721. W. Nr. 2, 722. W. Nr. 2, 723. W. Nr. 2, 724. W. Nr. 2, 725. W. Nr. 2, 726. W. Nr. 2, 727. W. Nr. 2, 728. W. Nr. 2, 729. W. Nr. 2, 730. W. Nr. 2, 731. W. Nr. 2, 732. W. Nr. 2, 733. W. Nr. 2, 734. W. Nr. 2, 735. W. Nr. 2, 736. W. Nr. 2, 737. W. Nr. 2, 738. W. Nr. 2, 739. W. Nr. 2, 740. W. Nr. 2, 741. W. Nr. 2, 742. W. Nr. 2, 743. W. Nr. 2, 744. W. Nr. 2, 745. W. Nr. 2, 746. W. Nr. 2, 747. W. Nr. 2, 748. W. Nr. 2, 749. W. Nr. 2, 750. W. Nr. 2, 751. W. Nr. 2, 752. W. Nr. 2, 753. W. Nr. 2, 754. W. Nr. 2, 755. W. Nr. 2, 756. W. Nr. 2, 757. W. Nr. 2, 758. W. Nr. 2, 759. W. Nr. 2, 760. W. Nr. 2, 761. W. Nr. 2, 762. W. Nr. 2, 763. W. Nr. 2, 764. W. Nr. 2, 765. W. Nr. 2, 766. W. Nr. 2, 767. W. Nr. 2, 768. W. Nr. 2, 769. W. Nr. 2, 770. W. Nr. 2, 771. W. Nr. 2, 772. W. Nr. 2, 773. W. Nr. 2, 774. W. Nr. 2, 775. W. Nr. 2, 776. W. Nr. 2, 777. W. Nr. 2, 778. W. Nr. 2, 779. W. Nr. 2, 780. W. Nr. 2, 781. W. Nr. 2, 782. W. Nr. 2, 783. W. Nr. 2, 784. W. Nr. 2, 785. W. Nr. 2, 786. W. Nr. 2, 787. W. Nr. 2, 788. W. Nr. 2, 789. W. Nr. 2, 790. W. Nr. 2, 791. W. Nr. 2, 792. W. Nr. 2, 793. W. Nr. 2, 794. W. Nr. 2, 795. W. Nr. 2, 796. W. Nr. 2, 797. W. Nr. 2, 798. W. Nr. 2, 799. W. Nr. 2, 800. W. Nr. 2, 801. W. Nr. 2, 802. W. Nr. 2, 803. W. Nr. 2, 804. W. Nr. 2, 805. W. Nr. 2, 806. W. Nr. 2, 807. W. Nr. 2, 808. W. Nr. 2, 809. W. Nr. 2, 810. W. Nr. 2, 811. W. Nr. 2, 812. W. Nr. 2, 813. W. Nr. 2, 814. W. Nr. 2, 815. W. Nr. 2, 816. W. Nr. 2, 817. W. Nr. 2, 818. W. Nr. 2, 819. W. Nr. 2, 820. W. Nr. 2, 821. W. Nr. 2, 822. W. Nr. 2, 823. W. Nr. 2, 824. W. Nr. 2, 825. W. Nr. 2, 826. W. Nr. 2, 827. W. Nr. 2, 828. W. Nr. 2, 829. W. Nr. 2, 830. W. Nr. 2, 831. W. Nr. 2, 832. W. Nr. 2, 833. W. Nr. 2, 834. W. Nr. 2, 835. W. Nr. 2, 836. W. Nr. 2, 837. W. Nr. 2, 838. W. Nr. 2, 839. W. Nr. 2, 840. W. Nr. 2, 841. W. Nr. 2, 842. W. Nr. 2, 843. W. Nr. 2, 844. W. Nr. 2, 845. W. Nr. 2, 846. W. Nr. 2, 847. W. Nr. 2, 848. W. Nr. 2, 849. W. Nr. 2, 850. W. Nr. 2, 851. W. Nr. 2, 852. W. Nr. 2, 853. W. Nr. 2, 854. W. Nr. 2, 855. W. Nr. 2, 856. W. Nr. 2, 857. W. Nr. 2, 858. W. Nr. 2, 859. W. Nr. 2, 86



Mit Kamera und Bleistift durch die große Internationale Motorrad- und Automobilausstellung in Berlin

Die Internationale Motorrad- und Automobilausstellung Berlin 1936 steht auch dieses Jahr wieder im Zeichen bahnbrechender und umwälzender Neuentwicklungen. Bei einem „Hummel“ durch die weiten, luftigen Hallen spürt man geradezu die ungeheuren Anstrengungen, die die deutsche Kraftfahrzeug- und Zubehör-Industrie macht, um die Motorisierung so weit als möglich vorwärts zu treiben. Und da es ja leider nicht allen Volksgenossen vergönnt ist, die „Kraftschon gebändigte PS“ zu besichtigen, haben wir uns in der Berliner D. A. M. Motor Sport-Redaktion gebeten, uns von A bis Z ganz kurz in Wort und Bild die wichtigsten Neuentwicklungen vorzuführen. Unser Berichterstatter schrieb hierauf die Namen der einzelnen Firmen auf, ordnete sie nach dem Alphabet, erkundigte sich nach ihren Neuigkeiten und landete uns folgenden, für den Laien wie für den Fachmann interessanten, kurzen Ausstellungsbericht.

Adler brachte einen 1,7-Liter-Dieselmotorwagen in Stromlinienform. Nach den Erfahrungen mit dem Küss-Kelloggswagen scheint man in den Adlerwerken den einzig richtigen Weg eingeschlagen, die Leistungssteigerung der Fahrzeuge durch Verminderung des Luftwiderstandes anzustreben, während man im übrigen solange als möglich an dem ausgereiften Fahrgestellbau festhält.



Eine Aeri-Kombinations-Limousine von Wanderer mit gefederter Tragbar. Der Wagen kann auch als „Nur-Personenwagen“ benutzt werden



Die Neuschöpfungen der Personewagenbauenden Firmen. Lauter herrliche und rassige Modelle, die sich bereits hundertfach auf der Landstraße bewährt haben. Links oben: Der neue 4-Zylinder-Kleinwagen von Steyr. Daneben die schnittige 1-Liter-Flak-Limousine. Mitte: Das Glanzstück der Autoausstellung! Ein Wagen für Leute,



die höchste Ansprüche zu stellen gewohnt sind und über einiges „Kleingeld“ verfügen. Ein weißer, äußerst rassischer Mercedes-Benz-Sportweitsitzer. Links unten: Ein Adler-1 1/2-Liter-Sportcabriolet. Rechts: Ein schwerer leistungsfähiger 8-Zylinder-Sportwagen von Maybach, der jeder Zeit seine 150 Stundenkilometer entwickelt. (Ebenfalls Bilder: Zaitner)



bisher für die Stromlinienform eintretend, zeigt diesmal noch neuere Aufbaumformen als in den vergangenen Jahren.

BMW brachte einen viertürigen Prototyp mit neuem Fahrgestell und ebenfalls Stromlinienaufbau. Ein neues Modell, das den guten Ruf der Bayerischen Werke steigert wird. Derselbe Fahrzeug gehen bestechende Voraussetzungen voraus, die bei der bekannten

Jahresleistungsergebnis der BMW nicht unbegründet sein dürften. Gleichert verleiht dem Elektro-Personenwagen eine neue Aussehen. Daimler-Benz wartete im Jahre der Jubiläumsausstellung mit einer ganzen Serie von Neuheiten auf, die teilweise als bahnbrechend bezeichnet werden dürfen.



Die Trecker werden immer vornehmer! Hier einer von Lanz. Der Führer sitzt völlig eingebaut hinter Glas und ist nicht mehr so wie früher der augenbliklichen Witterung ausgesetzt

Der Glanz der Ausstellung ist der Doppel-Schwingachstup 200 D mit neuem 2,6-Liter-Dieselmotor.

Ford baute den V 8 aus deutschem Material u. brachte den kleinen Typ Cifel als Sport-Roadster. Bei entsprechendem Leichtbau wird dieses Fahrzeug mit seinem verblüffend leistungsfähigen Motor ein quirlendes Sportwägelchen sein.

Daemon zeigt den Typ „Garant“ in Schwingachste, den Typ „Reform“ mit der in Paris bereits vorgeführten automatischen Kupplung, außerdem den 50 PS „Sturm“ auf langem Fahrgestell.

Maybach, das Spitzenfabrikat der starken Klasse. Mit 300 PS ist die leichtste Pullmanlimousine ausgerüstet. Ein 130-PS-Touren-Cabriolet hat einen besonders gefälligen Aufbau. Ein kleiner Maybachtyp ist der Doppelschwingachstup mit 3,5-Liter-Motor als Roadster, Limousine und Cabriolet zu haben. Opel hält konsequent und mengenrichtig an ausgereiften Serienfabrikation fest. Da Opel mit seinen neuen Typen bereits Ende des Vorjahres erschienen ist, sind die gleichen Modelle auf dem Stande vertreten; keine Konzeptionen an dem Augenblicksbedarf, wie der 2-Liter-Geländewagen oder der Aerobus auf Opel-Weg führen die normale Serienfabrikation nicht. Als Neuerung wird der 2-Liter-Serienwagen mit MecanoStart-Kühlwasser-Temperaturregler ausgerüstet.

Stoewer präsentiert den 1,5-Liter-Greif-Junior-Dreizylinder, der nach Lizenz Zatra gebaut wird. Der einzige luftgekühlte Personewagen, der deswegen besondere Beachtung verdient.

Vidal & Sohn, Tempo-Werk stellen die Sonderkonstruktion ihres Vierrad-Geländewagen aus, der mit Spannung erwartet wurde.



Besonders interessant: Die neue sechsachsige Kippplaste der Reichsbahn, die konstruktiv kaum mehr zu überbieten sein dürfte

9tr. 58
Zur
die B
Reich
an de
Gaus
am
Re r
schaun
Mit
seid be
schen G
es des
was r
Minist
stigen
Der U
ben, i
oder ei
vielm
Ringer
gemäße
Selbst
organ
erwoch
großer
den
Begriff
der
gelten
völlig
Er
müsst
und
lernten
und d
der Be
Lebens
selbst
behalte
an die
Bollst
Ordnun
sehung
Dieser
Wissen
geht
son d
gung u
wo all
Es ist
es ist
den n
leben.
deutsche
Der
jede G
und
blutsm
gottigen
zu ver
den ni
fort,
was ih
greifen
Schrur
nomm
ein gra
stellt
Mauch
tut, is
bens!
wies
darauf
in den
nalsoji
schen
Die
unterb
Bieder
leben
umrah